

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **36 (1927)**

Heft 27

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 27
BASEL, 7. Juli 1927

Nº 27
BALE, 7 juillet 1927

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklame: Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entprechender Rabatte.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.— halb. Fr. 7.— vierteljährlich Fr. 4.— monatlich Fr. 1.50
Zuschlag für Postabonnemente 30 Cts. AUSLAND bei direktem Bezug: jährl. Fr. 15.— halb. Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.— monatlich Fr. 1.80; Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins



Organe et propriété de la Société suisse des Hôtelières

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts. réclame fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.
ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50
Abonnements par la poste en Suisse 30 cts en plus. Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr.; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80.
abonnement à la poste: demander le prix au offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Erscheint jed. Donnerstag

Sechsuudreiss öster Jahrgang Trente-sixième année

Paraît tous les jeudis

Postcheck- & Giro-Konto No. V. 85.

Redaktion und Expedition: Aeschengraben No. 35, Basel. Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesien.

TELEPHONE Safran No. 11.52

Rédaction et Administration: Aeschengraben No. 35, Bâle. Gedruckt beim Verlag Otto Walter, A.-G., Olten.

Compte de chèques postaux No. V. 85.

Nationalfeier 1927

Der Ertrag der Bundesfeier-Sammlung ist für die invaliden Krankenpflegerinnen und Krankenpfleger

bestimmt. Der Verkauf der Abzeichen (Seidenbändchen) an den Kur- und Fremdenplätzen, in den Hotels, Sanatorien, Pensionen etc. wird, wie in den Vorjahren, durch die Frauen und Töchter des Hotelgewerbes organisiert. — Wir ersuchen um rechtzeitigen Beginn der Vorbereitungsarbeiten.
Betr. Auskunft über Organisation und Durchführung der Aktion sowie betr. Spedition der Abzeichen wende man sich an das Sekretariat des Bundesfeier-Komitee in Zürich, oder an die in Nr. 25 dieses Blattes genannten Vertrauensleute einzelner Gebiete.

Mitglieder-Bewegung Mouvement des membres	
Neuanmeldungen — Demandes d'admission.	
Beffen Lits:	
Hr. Hans Broder-Huwyl, Hotel Hecht, Appenzel	30
Frau Elsy Stauber, Hotel-Pension Alpina, Braunwald	35
Hr. Ernst Friedlaender, Pension Edelweiss, Davos-Dorf	15
Hr. Georg Offik, Pension Waldheim, Davos-Dorf	25
Hr. Eugen Rüfenacht, Hotel Jungfrau, Goldiwil	20
M. Emilie Bürkli, Hôtel de la Trauite, Le Pont	18
Hr. Nicola Vital, Palace Hotel, Mürren	P. M.
Hr. Henri Morlock, Hotel-Pension Bellavista, St. Moritz-Dorf	30
Hr. Friedr. Wassmann, Pension Sonnenberg, Seewen (Schwyz)	30
Familie Hochuli, The Victoria Hotels, Villars s. O.	85
Hr. Martin Hofmann, Hotel Central a. See, Weggis	60
H. H. Ad. Lehmann u. Vogt, Hotel Lützelau, Weggis-Lützelau	60

Vereinsnachrichten

Luftverkehr und Provisionen.

Aus Kreisen unserer Mitgliedschaft erfahren wir, dass gegenwärtig Vertreter von Luftschiffahrtsunternehmen bei den Hoteliers vortreten mit der Erklärung, es werde ein Luftschiff-Führer herausgegeben. In diesen Führer sollen auch Anzeigen von Hotels aufgenommen werden, sofern diese sich verpflichten, den Reisenden, welche auf dem Luftwege in die Schweiz kommen, 10 Prozent Preisermässigung zu gewähren.

Wir hoffen, dass unsere Mitglieder auf ein solches Ansinnen nicht eingehen. Vorerst ist es nach unseren Preisvereinbarungen in keiner Weise zulässig, für eine solche Sache Provisionen zu bewilligen.

Sodann wird auf die unabsehbaren Konsequenzen in nachdrücklicher Form aufmerksam gemacht. Unter den gleichen Voraussetzungen hätte schliesslich jede Eisenbahngesellschaft, jedes Automobilunternehmen, überhaupt jede Transportanstalt, welche der Schweiz auf irgend eine Weise Reisende zu führt, Anspruch auf entsprechende Vergütungen oder es könnte doch zum wenigsten eine

solche Zumutung an die Hoteliers gestellt werden. Ja, unter derartigen Verhältnissen könnte jede Einzelperson, die ein Schweizer Hotel aufsucht, eine Provision oder Preisermässigung beanspruchen.

Wir ersuchen daher alle unsere Mitglieder dringend, die Vertreter von Luftschiffahrts-Unternehmen, die sich mit solchen Anträgen bei ihnen einführen, mit solcher Entschiedenheit abzuweisen.

Vorsicht beim Engagement italienischer Hotelangestellter.

Es mehren sich die Klagen, wonach sogar langjährige italienische Hotelangestellte, die bisher regelmässig in der Schweiz Engagement fanden, zur diesjährigen Hochsaison ihren Dienst nicht antreten können, weil ihnen die Heimatbehörden ohne jegliche Grundangabe den Ausreisepass verweigern. Aus den Kantonen Graubünden und Wallis, aus Engelberg und andern Gegenden werden uns zahlreiche Fälle dieser Art gemeldet.

Voraussichtlich wird mit dieser Massnahme einfach bezweckt, unsern Fremdenverkehr zu schädigen aus der Erwägung heraus, die schweizer. Hotellerie sei auf die italienischen Angestellten unter allen Umständen angewiesen. Glücklicherweise trifft diese Annahme nicht zu, indem uns noch anderes, ebenso geeignetes Personal zur Verfügung steht. Wir möchten aber trotzdem nicht verfehlen, unsere Vereinsmitglieder auf diese wenig freundnachbarlichen Verhältnisse aufmerksam zu machen, damit ihnen bei allfälligen Personalengagements nicht im letzten Moment peinliche Überraschungen (Ausbleiben der Angestellten zum vereinbarten Termin usw.) erwachsen.

Dass das merkwürdige Vorgehen der italienischen Behörden im Widerspruch steht zur vereinbarten Freizügigkeit und dem Niederlassungsvertrag der beiden Staaten, sei nebenbei erwähnt.

Zur Saison.

Wie hier vor ungefähr einem Vierteljahr in einem kurzen wirtschaftlichen Rückblick konstatiert werden konnte, schloss die letzte Wintersaison in den meisten Kurgebieten unseres Landes geschäftlich recht gut ab. Dank

in erster Linie der günstigen Schnee- und Witterungsverhältnisse, die bis tief in die Nachsaison hinein anhielten, dann aber namentlich zufolge des Wiedererlarkens des Winterverkehrs aus England und Deutschland, welche sehr erfreuliche Erscheinung ihren Grund in der Besserung der wirtschaftlichen und innerpolitischen Verhältnisse dieser Länder hatte.

An die gute Wintersaison schloss eine Frühjahrsaison, die sich zunächst ebenfalls vorteilhaft anzulassen schien. Das sonnige Aprilwetter begünstigte ein frühzeitiges Aufleben des Reisebetriebes und führte zu einem bemerkenswert günstigen Ostergeschäft der Hotellerie, insbesondere in Tessin, am Genfer-, Thuner- und Vierwaldstättersee, den beliebtesten schweizer. Frühjahrs-Kurgebieten. Schon glaube man daher die Situation der Vorsaison getreulich, als der Kälteeinbruch um die Monatswende April/Mai und die anschliessend bis Mitte Juni andauernde regnerische Witterung einen empfindlichen Rückschlag brachten. Wenn trotzdem das Vorsaisongeschäft nicht so schlecht ausfiel wie letztes Jahr, im Gegenteil einige bevorzugte Stalitionen und Bäder ganz erheblich besser gearbeitet haben, so sind angesichts dieses Rückschlages eben doch da und dort die im April noch sehr rosigten Hoffnungen bitter enttäuscht worden, insbesondere durch die Gestaltung des Verkehrs im Monat Mai, der gegenüber dem Vorjahr selbst an grösseren Verkehrszentren ein erhebliches Frequenzminus hinterliess. Besser ausgefallen ist dagegen wiederum der Fremdenbesuch im Monat Juni, allein trotzdem wird man nicht überall mit ungetrübtem Vergnügen auf die diesjährige Vorsaison zurückblicken.

Und nun die Aussichten der bevorstehenden Hochsaison? — Wenn die bisherigen Berichte aus den Kurorten den Tatsachen entsprechen, d. h. nicht lediglich „Reklame“ sind, so scheinen allenthalben günstige Vorzeichen zu bestehen. Für die letzte Juniwoche werden verschiedentlich höhere Frequenzangaben gemeldet. Sodann sollen überall sehr zahlreiche Anmeldungen aus dem Ausland vorliegen, wodurch die Hoffnungen auf eine gute Saison berechtigt erscheinen. Bei der Unmöglichkeit einer richtigen Kontrolle der bezüglichen Meldungen der Tagespresse sagen wir ausdrücklich „erscheinen“; etwas Wahres muss aber an den Behauptungen schon sein, werden sie doch durch die Beobachtungen der Schweizer. Verkehrszentrale bestätigt, die

einen starken Zustrom fremdländischer Gäste erwarten lassen.

Die Aussichten für eine gute Saison werden im fernern noch erhöht durch die geschickte und umfassende Werbearbeit der Verkehrszentrale, des Publizitätsdienstes S. L. B., sowie einer Grosszahl regionaler und lokaler Propagandastellen. Es soll dies Jahr wiederum viel Geld für Reiseverkehrsreklame ins Ausland geflossen sein und man kann daher nur wünschen, der Gästezustrom möge diesen Aufwendungen entsprechen. Würden sich diesbezüglich Befürchtungen aber noch melden, so könnten sie nur im unbestimmbar Faktor „Wetter“ begründet sein. Allein seit dem Sonntagstage hat die Witterung eine derart entschiedene Wandlung zur Besserung erfahren, dass auch in diesem Punkte mit Optimismus den Hochsommerwochen entgegengeblickt werden darf. Nicht vergessen seien überdies die wichtigsten Grundlagen unseres Reiseverkehrs: die unvergleichliche Schönheit unseres Alpengebietes, die bevorzugte Lage der Schweiz im Herzen Europas, ihre zahlreichen berühmten Bäder und andern Heilfaktoren, sowie das technisch hochstehende Verkehrswesen und die musterhaften Hotels, alles Faktoren, die erneut ihre Anziehungskraft geltend machen, nachdem die Völker Europas sich wieder dem friedlichen Neben- und Miteinanderleben genähert. — Auch diese unbestreitbare Tatsache bildet mit eine Bürgschaft für die kommende Wiederaufrichtung des internationalen Reiseverkehrs und damit eines wichtigen Stützpfilers unserer schweizer. Volkswirtschaft.

Kursaal-Initiative.

In der letzten Nummer konnte hier die Mitteilung gemacht werden von dem unterm 27. Juni erfolgten Bericht des Bundesrates an die Bundesversammlung über das „Initiativgehren zur Erhaltung der Kurssäle und zur Förderung des schweizer. Reiseverkehrs“, in welchem der Bundesrat zum Schluss kommt, es sei das Begehren mit dem Antrag auf Annahme der Abstimmung des Volkes und der Stände zu unterbreiten. Inzwischen ist in der Tagespresse über den bundesrätlichen Bericht so ausführlich orientiert worden, dass wir uns hier auf eine kurze Zusammenfassung der Hauptgesichtspunkte desselben beschränken können.

Feuilleton.

Etwas über das sich gesund baden.

Radio-Vortrag von Journalist W. Büchi-Belp, Mitarbeiter des Verband Schweizer Badekurorte.

Etwas über das sich gesund baden will ich Ihnen, verehrte Hörerinnen und Hörer, erzählen, es soll dies jedoch keine medizinische Abhandlung sein, sondern ich will Sie mit der Auffindung eines Teiles unserer Quellen und den damit verbundenen Legenden bekannt machen. Wie man früher badete und wie man dies heute besorgt, sind zwei grundverschiedene Fragen, und beginne ich meine Schilderung gleich in meiner Nachbarschaft — im schönen Gurnigelbad. Dem helvetischen Lexikon entnehme ich folgende Beschreibung aus der Feder Conrad Fäsiss:

„Gurnigel, ein Bad- und Wirtshaus an einem Berg gleichen Namens, in der Pfarr Thurnen in dem Bernerischen Landgericht Seftigen, etwa 6 Stund von der Stadt Bern; es entspringt ein Was-

ser sauerlechten vitriolischen Gschwacks auf einer Alp in einem Stock einer abgebauten Tannen in grosser Menge, und wird durch Teuchel hinunter in dortiges Badhaus geleitet, allwo es mit guter Wirkung bei Schwachheit des Magens und der Glieder und andern kränklichen Zuständen zum Baden und zum Trinken gebraucht wird. Der Weg dahin ist ziemlich mühsam, auch gespürt man allda wegen der Höhe des Orts auch im Sommer bey Regenwetter eine ziemliche Kälte; selbiges haben bey zwey Seculis die von Wattenwil, Herren zu Burgstein, besessen und ist von selbigen durch Heyrath A. 1616 an Goffried von Grafenried gekommen.“ — Eine Schrift aus dem Jahre 1820 meldet noch: Sechs Stunden Zeit werden erfordert, um von Bern nach diesem Baderort zu verfügen, und so beschwerlich einen eigentlichen Berg zu bestiegen hat, bey dessen Anfang jeder Kutscher dem ersten, der sich zum befahren desselben hat bereuen lassen, noch jetzt alles nur mögliche Unglück auf den Hals zu wünschen pflegt, so lässt sich doch derselbe nicht nur sicher und bequem in jeder Art von Fuhrwerk zurücklegen, sondern während der Badzeit (d. h. ist von Mitte Juni bis Mitte September) fährt auch regelmässig und Samstag eine Woche je an einem Dienstag und Sonntag eine bequeme Landkutsche von Bern nach dem Baderort. Hier ist ein Theil der Badegäste mit Kegelschie-

ben beschäftigt, dort mit Armbrust- und Stutzer-schiessen. Das Tanzen ist hier eine fast tägliche, und zum besseren Gedeihen der Kur für viele Gäste eine beynah unentbehrliche Abendbelustigung. 6 eiserne Böller verkündeten jeweils am Vorabend vor solchen Festlichkeiten weit hinaus in das Thal, dass auf dem Gurnigel etwas los sei — und dann kamen zu Schaaren viel junge Leute beyderlei Geschlechts, nach Landesmanier schön geputzt, aus dem benachbarten Guggisberg und Schwarzenburg, um sich einen fröhlichen Lebensstag zu verschaffen. — Ueber die Innenausstattung berichtet dieselbe Schrift folgendes:

Die Hälfte aller herrschaftlichen Zimmer haben Camine, jedes ist überdies mit modernen papieren Tapeten bekleidet, hat nebst Tisch und Stühlen einen Spiegel, ein Ruhbettehen, eine Comode oder Schrank, und ein reichliches und wohl unterhaltenes Bett mit modernen Vorhängen.

Heute sieht es im Gurnigel ganz anders aus — ein bequemer Omnibus führt die Gäste von Bern auf gutgelegter Strasse hinauf auf die herrliche Höhen Terrasse — wo es am modernsten Komfort nicht fehlt und auch heute noch gebadet wird im heilspendenden Nass. Alles was von früher gleichgeblieben ist, ist der Wald, die alten Gebäulichkeiten sind gänzlich verschwunden — niedergebrannt.

Bekannt ist auch das Heustrich-Bad am Niesen, welchen Namen es von der Gegend hat, in welcher es liegt, und diese verdankt ihm dem Heu, das sie reichlich hervorbringt. Gerade gegenüber, auf dem rechten Kanderufer liegt Emthal, aus gleichem Grunde, nämlich der reichen Spätheuernte halber, so geheissen. Die Quellen im Heustrich wurden seit allen Zeiten von der Bevölkerung der Umgebung für Heilwasser gehalten und als solche benutzt, am meisten aber die Schwefelquelle, die im Rufe stand, die hartnäckigsten Magenleiden, von Ärzten „aufgegebene Schwindsuchten“, Ausschläge und „Glieder-suchten“ zu heilen oder wenigstens zu bessern, und zu deren Benutzung ein kleines, schmutziges Haus diente, das so uneinladend war, dass es einer Art von Verzeiwörung oder mindestens einer vollständigen Resignation bedurfte, um sich zu einer Kur an diesem Orte zu entschliessen. Da kaufte der Urgrossvater des heutigen Besitzers des Heustrichbades — im Jahre 1831 — das Haus und 4 Jahre später die unterhalb desselben liegenden Besitzungen; es entstanden nach und nach die heute dort sich befindlichen Gebäulichkeiten, in denen heute alles sehr komfortabel eingerichtet ist und wo hervorragende Kurfolge verzeichnet werden.

(Fortsetzung folgt.)

Der Bundesrat stellt einigängiger seiner Ausführungen fest, dass — trotz des Titels des Volksbegehrens — der Eidgenossenschaft nicht etwa neue, bisher unbesprochene Aufgaben und Kompetenzen auf dem Gebiete der Fremdenverkehrs-förderung zugeschieden werden sollen, sondern dass es sich nur um einen begrenzten Ausschnitt aus dieser Staatsaufgabe, um ein bestimmtes, von den Initianten als tauglich betrachtetes Mittel handelt, indem die drei ersten Absätze des jetzigen Artikels 35 B.V., die sich mit den verbotenen Glücksspielen befassen, im Sinne einer Wiederherstellung des vorherigen Zustandes revidiert werden sollen.

Welche Änderungen will das Volksbegehren bringen?

Der erste Absatz des neu vorgeschlagenen Art. 35 verlangt eine Vervollständigung des bisherigen Spielbankverbots, indem ausdrücklich nicht nur die Errichtung, sondern auch der Betrieb von Spielbanken untersagt sein soll. Nicht herübergenommen wird dagegen aus dem alten Artikel die Definition des Al. 2, die als Spielbank jede Unternehmung bezeichnet, welche Glücksspiele betreibt. Damit will den allen Uebelständen nicht wieder Tür und Tor geöffnet werden, vielmehr soll in Zukunft unterschieden werden zwischen erlaubten und unerlaubten Spielunternehmungen, über welchen Begriff der Entscheid bei den Kantonsregierungen liegen soll, aber unter 5 Einschränkungen. Als erlaubte Spielunternehmungen kommen nur diejenigen Unterhaltungs- und Glücksspiele in Frage, welche bis zum Frühjahr 1925 in den Kursälen üblich gewesen, d. h. nur das Boulespiel. — Eine zweite Voraussetzung für die kantonale Bewilligung ist sodann die Feststellung, dass sich das Spielunternehmen im Interesse des Fremdenverkehrs als notwendig erweise; und eine dritte geht dahin, dass das Spiel durch eine dem Fremdenverkehr dienende Kursaalunternehmung betrieben werde. Vierens wird das bewilligte Spiel unter bestimmte, vom öffentlichen Wohl geforderte Beschränkungen gestellt, die durch bundesrätliche Verordnung fixiert werden sollen. Eine spezielle Beschränkung des Speiseinsatzes auf maximal Fr. 2.— wird sogar in den Verfassungsartikel selbst aufgenommen. Als letzte Kautel wird ferner für jede kantonale Bewilligung eines Spielunternehmens die individuelle Genehmigung durch den Bundesrat vorbehalten und schliesslich bestimmt, dass dem Bund ein Viertel der Roheinnahmen aus dem Spielbetrieb abzuliefern sei fürwendungen am Opfer von Elementarschäden oder für gemeinnützige Fürsorgeeinrichtungen.

Prinzipielle Einstellung des Bundesrates.

Im weitern setzt sich der Bericht des Bundesrates mit dem Anwurf der Kursaalgegner auseinander, die Initiative auf Wiederbeschaffung einer kaum zur Durchführung gelangten Verfassungsänderung sei eine Zwängerei, und bemerkt dazu: „Was das Schweizervolk mit seiner Abstimmung vom 21. März 1920 verurteilt hat, und was auch wir aufs schärfste verurteilen, das waren nicht die landläufigen reglementierten Kursaalspiele, sondern die eingeschlichenen Missbräuche. Was nothut, ist eine scharfe Eingrenzung des als Ausnahme erlaubten Spielunternehmens. Das gestaltet auch den Begriff des Spielunternehmens selbst weitumfassend zu interpretieren. Es soll also zum Beispiel nicht hineingedeutet werden können, dass ein Spielautomat kein Spielunternehmen und deshalb auch keine unter Artikel 35 fallende Spielbank sei.“

Danach gelangt der Bundesrat zur Empfehlung des Volksbegehrens mit der Begründung, den wirtschaftlichen Klagen der meisten Kursaalabblässler, hinter denen auch ihre Kantonsregierungen stehen, könne die Berechtigung nicht abgesprochen werden. Im Gegensatz zum „Schweizer Komitee gegen die Spielbanken“ ist der Bundesrat der Ansicht, dass die Neuregelung den Behörden die Handhabung des verfassungsmässigen Spielverbotes erleichtere und nicht erschwere. Sie erlaubt den Bundes- und Kantonsbehörden, von allem Anfang an vertrauensvoll in gleicher Richtung zusammenzuarbeiten, eine Hauptbedingung für erfolgreiche Arbeit. Beschränke sich das Spiel auf das durch Reglement eingegrenzte Boulespiel, so dürfe ferner eine Gefährdung der einheimischen Bevölkerung als ausgeschlossen gelten. Aber auch eine Gefahr für den Kurfremden sei

praktisch nicht vorhanden, der schliesslich doch mit der Absicht zu uns komme, dem sogenannten Vergnügen in der einen oder andern Form einen gewissen Teil seines Reisebudgets zur Verfügung zu stellen.

Hinsichtlich des Schlussatzes der Initiative betr. Gewinnbeteiligung des Bundes bezeichnet der Bericht die angegebene Zweckbestimmung als gut. Der Bundesrat hätte es zwar ebenso gern gesehen, wenn die Verwendung der gesamten Spieleinnahmen zu Verkehrs- und gemeinnützigen Zwecken unter Aufsicht der Kantonsregierungen sichergestellt worden wäre. Die Verbindung der vorgesehenen Zweckbestimmung mit der Initiative laxiert der Bundesrat als eine Geschmacksache, über die er nicht streifen will, bezeichnet es aber als Notwendigkeit, zu Alinea 5 der Initiative bundesrechtliche Ausführungsbestimmungen zu erlassen.

Dies einige der wesentlichsten Gesichtspunkte des bundesrätlichen Berichtes, der den Interessen des Fremdenverkehrs und der Hotellerie in weitsichtiger Weise entgegenkommt. Dass die Spielbetriebe ein lebenswichtiges Element für die Existenz unserer Kursäle darstellen, dass das Spielverbot einen schweren Schlag gegen unsern Fremdenverkehr, eine grosse Schädigung der Nationalwirtschaft bedeute und vielfach dem korrumpierenden Hazardspiel in versteckten Schlupfwinkeln rief, braucht den Lesern dieses Blattes nicht erst noch gesagt zu werden. Diesen unhaltbaren Zuständen, die unsere Kur- und Fremdenzentren zugunsten des in immer schärferem Wettbewerb auftretenden Auslandes der internationalen Klientele entblössen, muss zum Wohle unserer Hotellerie, ja der gesamten Volkswirtschaft, raschmöglichst ein Ende gesetzt werden. Wir wagen daher die Hoffnung auf baldige Behandlung der Frage in den Räten auszusprechen, damit die Neuordnung schon auf die Frühjahrssession 1928 Platz greifen kann. Eine längere Verzögerung der parlamentarischen Erledigung der wichtigen Angelegenheit würde in Kreisen des Fremdenverkehrs einer bitteren Enttäuschung rufen, zumal die Kursäle ausgesprochene Stätten der Kunst und der Unterhaltung sind, durch Wegfall der Spieleinnahmen aber der Mittel zu ihrer weiteren Fortexistenz beraubt wurden.

Obacht! Nachnahme-Fallen!

In letzter Zeit mehren sich die Versuche der Einhebung von Nachnahmebeträgen für nicht bestellte Anzeigen in geradezu auffälliger Weise. Es vergeht fast keine Woche, in der den Hotels nicht Einzugsaufträge oder Nachnahmen von Verlegern privater Reisebücher, Hotelführer oder Reisezeitschriften zur Bezahlung vorgelegt werden. Fast hat es den Anschein, als ob es sich dabei um die Zusammenarbeit einer international organisierten Gesellschaft handelt, weshalb den Hoteliers wie ihrem Bureau-Personal peinliche Vorsicht und genaue Prüfung aller solcher Einzugsaufträge empfohlen seien. — Unter Verweis auf einen einschlägigen Aufsatz im französischen Teil der vorliegenden Nummer warnen wir heute erneut vor folgenden Firmen und Verlegerzeugnissen:

- «Indicateur national de l'Hôtellerie», Boulevard des Filles du Calvaire 4, Paris XII;
- «Grand Répertoire français de tous les bons Hôtels», Rue Bleue 2, Paris IX;
- «L'Hôtellerie pour tous», Rue de Ménilmontant 124, Paris XX;
- «Agence de publicité des Hôtellers», Avenue de la Lumière 28, Paris XIX;
- «Adressbuch der Hotels des Deutschen Reiches», Münzstr. 25, Berlin C. 25;
- «Annuaire des Hôtels» in Berlin;
- «Bureau „Patria“ in Amsterdam;
- «Internationale Reisbureau» im Haag (Holland).

Pro Auskunfts über neue und unbekannte Reisebureau, Verlagshäuser und angebliche Werbe- oder Reisezeitschriften wende man sich in jedem Einzelfalle an unser Zentralbureau in Basel. Man erlaube keine Anzeigenaufträge, bevor man nähere Erkundigungen über die Seriosität und den Wert des in Frage stehenden Propagandamittels eingezogen hat.

Schweiz. Bundesfeierkomitee.

(Mistel.)

Am 5. Juli begann bei sämtlichen schweizerischen Poststellen der Verkauf der diesjährigen Bundesfeierkarten. Die beiden Karten tragen die 10 Rp. Marke und werden zu 30 Rp. das Stück verkauft; durch Nachfrankierung von 10 Rp. sind sie auch für den Verkehr nach dem Ausland zulässig.

Da das Erträgnis der diesjährigen Sammlung am 1. August zur Fürsorge für invalide Krankenschwestern bestimmt ist, griff das Bundesfeierkomitee gern zu einem bekannten Gemälde des verstorbenen westschweizerischen Malers Eugen Burnand, dessen farbige Reproduktion in entgegenkommender Weise von der Firma Berger, Levrault in Nancy zu diesem Zwecke hergestellt wurde. Es handelt sich um das Bild „Der Krankenbesuch“ aus des Künstlers Mappe „Die Gleichnisse“; ein alter Mann auf dem Krankenlager erzählt der ihn pflegenden jungen Krankenschwester aus seinem bewegten Leben, die mit leicht verschlungenen Händen andächtig und ergriffen den Worten ihres Schützlings lauscht, ein stimmungsvolles Bildchen, das trefflich für den diesjährigen Sammelzweck wirken sollte. Die zweite Karte stammt von dem Appenzeller Kunstmaler C. Liner, ein frischer Schweizerbube blickt sinnend auf die ringsherum brennenden Höhenfeuer des 1. August; den jungen Patrioten hat die Szene gepackt, sodass er vergisst sein Schweizerbüchlein falten zu lassen. Auch die beiden Postkarten sind nicht zu Käufen fehlend. Die Reproduktion der beiden Karten besorgen die Zürcher Firmen Gebr. Frey und Art Institut Orell Füssli. Die Zeichnung auf der Vorderseite der Karten stammt von Kunstmaler Kammüller in Basel.

Mögen die beiden Karten Absendern und Empfängern Freude bereiten, nicht zuletzt unseren lieben Mitgenossen im Ausland, für die der 1. August von jeher ein ganz besonderer Feiertag gewesen.

Was ist ein Kapaun?

(Korresp.)

Seit Ausbruch des Krieges ist es fast unmöglich, echte „Kapaune“ in grösserer Anzahl zu kaufen. Es kommt dies hauptsächlich daher, dass die meisten Käufer und Wiederverkäufer nicht wissen, was eigentlich ein Kapaun ist, wie er beschaffen und was sein wirklicher Zweck ist. Sogar viele Hotel-Chefs sind sich in dieser Sache nicht ganz klar, mitunter sogar die Hoteliers selbst.

Gegenwärtig macht in Deutschland ein Kenner der Geflügelbranche eine grosszügige Propaganda, die um die Zucht echter Kapaune dort ein Beispiel geht er auch in dem messiblen-Geschäfte und kauft sich einen sogenannten „Kapaun“, dann schneidet er demselben auf, um ihn richtig untersuchen zu können und findet, dass es nicht ein echter Kapaun ist. Somit verlangt er sein Geld zurück; sollte der Verkäufer dies verweigern, so veranlasst er eine gerichtliche Untersuchung, nicht um den Verkäufer zu verdrängen, sondern für Propagandazwecke. Er versucht jedoch zuerst, dem Verkäufer zu erklären, zu welchen Zwecken ein Kapaun dient, wie er produziert wird und wie er zu erkennen ist. In den meisten Fällen sind die betreffenden Verkäufer sehr froh, dies zu erfahren und erfragen Bezugsquellen von echten Kapaunen etc., worüber er alsdann gerne Auskunft gibt. In der Schweiz habe ich selbst in verschiedenen grossen Comestibles-Geschäften „Kapaune“ zu kaufen gesucht, erhielt aber fast immer verstimelte Hähne, meist nur mit abgeschnittenem Kamm. In vielen Fällen wird sogar eine Narbe vorgeläuscht, indem dieselbe erst nach dem Tode des Tieres mittels ein paar Stichen mit Bindfäden angebracht wird. Untersucht man diese dann genau, so findet man, dass die Narbe nicht echt, sondern nur vorgeläuscht ist. Die Narbe kann dem Tiere auch vor der Abschaltung beigebracht werden, indem ein leichter Schnitt unter dem Ausleiter gemacht wird.

Die Aufzucht eines Kapauns.

Ein Kapaun ist meistens ein junger Hahn (es können auch Hennen kapaunisiert werden), welchem im Alter von zirka acht Wochen die Geschlechtsorgane entnommen sind. Diese zwei bohnenförmigen Geschlechtsorganen findet man nicht, wie manche denken, hinten unter dem Ausleiter, sondern zwischen und unter den ersten zwei Rippen in der Körperhöhle. Um diese zwei Teile zu entfernen, ist eine fachgemässe Operation nötig, welche dem Hähnchen gar keine Schmerzen bringt. Früher unternahm man diese Entfernung erst nach der Reife des Tieres, aber in sehr vielen Fällen gelang dies nicht und war auch für das Tier gefährlich und schmerzvoll.

Die Tiere sollen mindestens 24 Stunden vor der Operation fasten. Vom Beweis, dass die Operation schmerzlos ist, habe ich mich selbst überzeugt, indem ich die Hähnchen während der Operation einige Körner auf den Operations-tisch legte, welche sie gierig aufnahmen und sich nicht im geringsten um die kleinen Einschnitte zwischen den Rippen bekümmerten. Nach der Operation springen sie lustig herum und zeigen grosse Fresslust. Für etwa 2 Monate bleiben sie dann im Wachstum zurück, essen aber beständig, werden sehr zahm, der Kamm schrumpft von selbst zusammen und schliesslich werden die Tiere fett. Bis zum Alter eines Jahres bleibt ihr Fleisch geschmackvoll und zart wie bei einem Milch-Grain; sie werden im Alter von 7–10 Monaten geschlachtet und erreichen Gewichte von sechs bis sieben Kilo. In der Schweiz gibt es jetzt verschiedene Bezugsquellen für echte Kapaune, auch steht die

Schweizerware in keiner Beziehung der Ausländischen nach. Die Geflügelzucht hat in den letzten Jahren einen bedeutenden Aufschwung genommen und es wäre sehr wünschenswert, wenn die Käufer dieser Ware möglichst die Schweizerbetriebe unterstützen würden. Denn es ist doch sehr bedauerlich, wenn für sogenannte Pressour-larden (in vielen Fällen alte gelagerte Ware) hohe Preise bezahlt werden, während man für frische Schweizerware die niedrigsten Preise offeriert. In vielen Fällen sind die Verkäufer hieran schuld, da die Ware von Frankreich und Italien infolge der Valuta billiger kommt, und diese Geflügel in der Schweiz nicht in genügender Zahl zu haben ist.

Gegenwärtig werden in der Schweiz grössere Hühnerfarmen angelegt und es ist zu hoffen, dass besonders die Kantonen ihren Bedarf durch ihre Lieferanten hier decken und diese Branche zu unterstützen. — Die V. E. G. (Schweiz. Verwertungs-Gesellschaft für Eier und Geflügel, Zürich) ist gerne bereit, jegliche Auskunft über Bezugsquellen von prima Kapaunen zu erteilen. E. J. Klofer, Oberkeller.

Die Fachaussstellung für das Schweizerische Gastwirts-gewerbe in Zürich

4.–26. Juni 1927.

Von Dr. O. Töndury.

(Schluss.)

Eine reichhaltige Ausstellung ist die von A. Wickmann-K. A. G., Zürich, Generalverleiher, der Ofenwerke Wischmann, Brunnexelles, in Goldschmiedwaren, Bestecken, Kupfer-Kasserollen (Marke „Vatel“) und rostfreien Stahlkasserollen. Diese Fabrikanten führen seit 50 Jahren als Spezialität schwer versilberte Hotel-Geräte und Bestecke in zweckmässiger Form, d. h. ohne Hohlkehlen und Verzierungen, wodurch das Ansammeln von unfeinen, für die Speisen schädlichen Stoffen vermieden und die Reinigungskosten des Geschirres, angesichts der hohen Arbeitslöhne, nach Möglichkeit vermindert werden. Für die Messerklingen ist nur rostfreier Stahl verwendet, deren Aussehen infolge der bleibenden Politur bedeutend besser ist. In der gleichen Gruppe sind ausserdem zu sehen: Messer und Gabeln aus rostfreiem Stahl für Hotel- und Wirtschaftsbetriebe von E. Metzger & Co. A. G., Stahlwarenfabrik, Basel, echt silberne Bestecke, Becher und Tafelgerätschaften von J. Zeller & Cie. A. G., Silberwarenfabrik, Schaffhausen, rostfrei verchromte Bestecke und Küchenartikel, sowie Armaturen und Servierbretter von H. Neidhart, Elektro-Chrom-Werke, Zürich.

In der Gruppe der Innenausstattung ist viel Schönes und Interessantes zu sehen: Gartenmöbel, Blumen- und Kleiderständer von Bigler, Spichiger & Cie., Eisenmöbelfabrik, Biglen (Bern). — Rohrmöbel von Cucin-Hüni & Cie., Rohrmöbelfabrik, Kirchberg (Bern). — Beststellen, Waschtische, Nachtschische, Stühle aus Eisen und Metall der E. Metzger & Co. A. G., Zürich. — Moderne Laden- und Schaufenster-Einrichtungen, Buffet-Aufsätze, Speiseschränke in Nickel und Holz der Glasmanufaktur A. G., Schaffhausen. — Hotel-Schlafzimmer von Gygg & Limberger, Möbelfabrik, Allstetten-Zürich. — Klubmöbel von Edm. und Koch, Spezialmöbelstube feiner Ledermöbel, Zürich. — Rohrmöbel von S. Meier, Korbarren und Rohrmöbelproduktion, Schaffhausen. — Mobiliar für Speisesäle, Restaurants, Cafés und Konditorien von Möbel-fabrik Horgen — Glarus A. G., Horgen. — Korbmöbel für Vestibule, Veranda und Garten von Jakob Winder, Zürich. — Ein wahres Ausstellungsjuwel ist die kleine, kleine Bar der Möbelwerk J. K. Züri & Co., Zürich. Die Wände sind in warmem, dezentem Rot gehalten, mit moderner Malerei dekoriert und mit gelbbraunen Friesen begrenzt. Die Decke ist als Kuppel ausgebildet und mit metallischen Farben bemalt. Die Beleuchtungskörper sind aus poliertem Messing, strahlen das Licht indirekt und weich in den Raum. Die Sitzmöbel sind mit modernem Damast, der in der Farbe zur Wand passt, bezogen und haben gebogene, bewährte und doch aparte Formen. Der Boden ist mit einem Veloursleppich belegt, der einen warmen mauve Grundton hat und mit den übrigen Farben ebenfalls zusammengestimmt ist. — Die Firma Morgenthaler & Cie., Zürich, Billardfabrik und Kegelbahnbau, hat auch einen sehr praktischen Klappstuhl als Reservestuhl gedacht, ausgestellt. Vielgestaltig und zum Teil sehr originell ausgeführt sind die Spezialmöbel von Suter-Sireher Söhne & Cie., Zürich.

Praktische Bureau-einrichtungen weisen die Stände auf von Rud. Furrer Söhne, Zürich (Flachpulte, Bücherschränke, Stahlmöbel, Vertiefpulte für Menus). — Bauer A. G., Zürich (Kassenschränke, Bureau-möbel aus Stahlblech, Haussparkassen, Sicherheits-schlösser). — Rigg & Naegeli & Cie. A. G., Zürich (Bureau-Einrichtungen und Utensilien, Spezialbuchhaltungen). — Anton Wal-fisbühl & Co., Zürich (Bureau-möbel, Schreibmaschinen und Buchhaltungs-Schreibma-schinen). — Ruf-Buchhaltung A. G., Zürich (Buchhaltungseinrichtungen: Ruf-Arbeits-bücher, Buchhaltungs-Maschinen, Spezialan-lagen für Restaurants und Hotels).

Elwas beachtenswert Neues wird uns in einem sorgfältig ausgeführten Modell einer ver-wandelbaren Theaterbühne für Saaltheater von P. Riesen, Architekt aus Bern, gezeigt. Sie ist speziell den Bedürfnissen des Gastwirts ange-passt und erlaubt ihm, den Raum der Thea-terbühne in Zwischenzeiten für andere Zwecke, wie als Konzertpodium, Trinkplatz etc., zu benüt-zen, ohne dass eine Theater-einrichtung sichtbar und störend ist. Mit einigen Handgriffen wird ein grosser Deckenverschluss über der Bühne

Der SEDAN-TEPPICH

PERSER-IMITATION

Fabrikant: MAURICE GROSSELIN in Sedan (Frankreich)

ist einer der vom Kenner geschätztesten Teppiche. Er wird seit 40 Jahren fabriziert und liegen die besten Referenzen vieler Schweizer Hoteliers vor.

In Milieux und Vorlagen und als Läufer zu besichtigen und zu beziehen bei:

W. Geelhaar, Bern
Teppiche und Decken ein gros
Spezialhaus für Hotel-Lieferanten

geöffnet und ein gut durchdachter „Bühnenzauber“ steht zur Verfügung. Auch die Firmen Eberhard & Söhne, Weesen, und Albert Isler Maler, Zürich, haben Theatermodelle von Bühneneinrichtungen, speziell für das Saaltheater bestimmt, ausgestellt.

Musikinstrumente aller Art finden sich bei Charrière & Cie., Bulle (elektr. pneumatische Kunstspiel- und Reproduktionspianos und Orchestrions). — Kalophon Record A. G., Schallplattenfabrik, Zürich (unzerbrechliche Grammophonplatten). — Johannes Nölling, Radio-Versuchs-Laboratorium, Zürich (Neue Radio-Grammophon-Apparate). — H. Wohlfahrt, Pianofabrik, Nidau — Biel (Pianos und Flügel). — Pianohaus Jecklin, Zürich: Pianos und elektrische Kunstspiellaviers. Für die Tanzbar und für Restaurationen, in denen gelernt wird, ist letzteres mit einem daneben stehenden kleinen Schrank verbunden, in dem die Spezial-Jazz-Instrumente untergebracht sind, womit der hohe, orchestriartige Aufbau vermieden wird, was fürs Auge ästhetischer wirkt. — Bei Hug & Co., Zürich, sind aufgestellt Hupfeld Kunstspiellaviers in verschiedenen Ausführungen, auch verbunden mit Jazz-Instrumenten, welche in einem Aufbau über dem Klavier oder in einem danebenstehenden Schrank untergebracht sind, die als gefällige Möbelstücke wirkenden „His masters voice“-Apparate und „Vox“-Musikinstrumente, sowie die bekannten „Welle-Mignon“-Reproduktionsklaviere, durch welche das individuelle Spiel, die persönliche Auffassung eines Künstlers zu jeder Zeit mit charakteristischen Merkmalen wiedergegeben wird, so dass die einmaligen, nicht unbedeutenden Anschaffungskosten für ein besseres Haus sich vollauf rechtfertigen lassen.

Die Tabakbranche ist gut vertreten: Austria A. G., Dübendorf — Zürich, österreichische Tabakfabrik. — A. Batschari, Bern, Zigarettenfabrik. — A. & W. Eichenberger, Zellwil (Aargau), Tabak- und Zigarettenfabrikation. — Fabbrica Tabacchi, Brissago und Polus Industria Ticiense di Tabacchi, Balerna, fessinische Brissagos, Virginias, Toscani, Slumpen und Rauchtabake. — Eduard Laurens, S. A., Genève, Laurens — Zigaretten. — „Türme“, Turkish-Macedonian Tobacco Company, Seebach-Zürich, Rauchtabake und Zigaretten. — Vauhier Frères & Cie., S. A., Grandson, Zigaretten und Zigaretten. — The Waldorf — Astoria & Co., Zürich, Tabake und Zigaretten. — Henry Weber, Zürich, Zigarettenfabrik, welche die Slumpenfabrikation Marke Stern-Havanna vorführt.

Aus der Textilwaren-Branche sind die Leinenweberei Bern A. G., Bern und die Leinenweberei Langenhölz A. G., vertreten, deren Holzwäsche nicht nur im Inland, sondern auch in einigen Hotelkonzernen des Auslandes Eingang gefunden haben, dank ihrer guten Qualität und Preiswürdigkeit. Die Firmen Neukomm & Co., Oerlikon, und Steppdeckenfabrik Burgdorf A. G., haben ihre guten Fabrikate in Steppdecken und die Vereinigten Webereien Serinal und A. Zmoois in Eng. Clarus ihre sehr gangbaren Erzeugnisse in Toilettenwäsche ausgestellt.

Die Berichterstaltung über die Gruppen „Fertige Speisen, Schaulstücke, Konditorerzeugnisse und Kochkunst“ müssen wir einer kompetenteren Feder überlassen. Auch fehlt uns der Raum, um hier über den Besuch der Schweizerischen Wirt-Fachschule Zürich einlässlicher zu berichten, welche im schönen Park Belvoir in Zürich-Engel ist, und in einem Musterbetrieb junge Leute bei der Geschlechts zu tüchtigen Wirten und Wirtinnen ausbildet.

Die Kochkunstausstellung in Zürich.

Von C. Pfister-Storck.
(Fortsetzung.)

III. Teil
vom 17.—20. Juni.

Abteilung A, Kat. I: Höhere Kochkunst.

Nr. 105: Saumon en Bellevue. Hervorragend schönes Stück, exaktes, zartes Décor sowohl auf Sockel wie auf Fisch. Umlagen 8 Tomaten mit Mousse de Ton farciert, je mit 3 Spargelspitzen und einer Trüffelchen garniert, 12 kleine runde Sockel mit je 1 Rübchen aus Rübchenflachs und mit Caviar gefüllt, auf imitierten Tellern aus zarten Cornichon- und Radischenscheiben gebildet. Bestes Stück der Ausstellung.

Nr. 106: Selle de Chevreuil froide garnie. Gut ausgearbeiteter Reichtum auf Reissockel, letzterer mit zartem Décor Eichelmotiv. Rehrücken mit geschälten Weintrauben belegt. Umlagen 4 Orangenkörbchen mit gefüllten Oliven und Traubenreben, 6 flache Aspics von Aepfeln (?) mit roten Kirschen belegt, 2 Timbales mit Salade Waldorf in rottem Piment, 4 Bouquets Orangengelee, hervorragend schönes Objekt.

Nr. 107: Chaud-froid de Caneton Carmen. Médailon mit Carnobild verfehlt. Umlagen sauber, Décor etwas grob aber exakt.

Nr. 108: Volaille de Houdane à la York. Auffassung gut, Ausführung nicht elegant.

Nr. 109: Langouste Traiteur. Aufbau, Anweisung und Décor mittelmässig. Die Trauben aus Caviar sind zu gross, die Escallopes nicht ausgearbeitet. 4 Tomaten mit grob zugschnittenen Artichokenherzen, 2 Sockel mit Krebschwänzchen, 6 Champignons farciert mit Mousse, dekoriert in Spritztechnik mit Trüffelpurée, Sockel kahl.

Nr. 110: Filets et Médailles de Truffe du lac à la Moderne. Mittelstück plump, Décor mittelmässig. Umlagen 4 Médillons, 2 Schalen mit Krebschwänzchen, 4 Eier, ausgeschlitten und mit Krebsköpfen dekoriert, 6 schöne Edelkrebse, 6 Bouquets von Spargelspitzen. Umlagen recht schön.

Nr. 112: Kalbsrücken nach Danziger Art. Zu grosser Rücken, schweres Stück. Der Gesamteindruck wurde dadurch beeinträchtigt. 3/4 des Stückes hätten genügt und erlaubt, die Nieren besser anzurichten. Die geringe Menge der Umlagen waren nicht im Verhältnis zur Fleischmenge. 4 mit Eiern gefüllte Tomaten, mit Würstfleisch gefüllte Laifchen in Würstform gekocht und in Scheiben geschnitten. Kartoffelcroquettes in Kugelform (mit Hölzchen auf dem Reissockel festgemacht). Warm gedacht.

Abteilung B, Kategorie I: Die praktische Küche.
Nr. 114: Filet de Fœra à la Fédérale. (Warm gedacht). Auf Kartoffelsockel von Dommes-Mousseline in Form eines Eidgen. Kreuzes 8 etwas zu grosse Felchenfilets in Bouchee-Form mit Krebschwänzchen belegt. Der Plattenboden ist mit Sauce in blanc tomalée ausgegossen, der Rand mit ausgestochen gekochten Gurken umlegt.

Kategorie II.
Nr. 115: Filet de boeuf froid à la Chèvre. Untere Platte, Gelée frieb.
Nr. 163: Côte de boeuf froide. 3 Stück, 1 Stück roh im Korb, wie es vom Metzger kommt, 1 Stück „mise en place“, in Rötiösis, 1 Stück fertig gebraten (4 Rippen) à l'Anglaise, ange-schnitten, Umlagen Blumenkohl, Spargel, Arti-

schoken, Salade Italienne, Schiffchen mit Oliven, etc. Die Umlagen sind mangelhaft ausgearbeitet. Objekt sonst gut, Gedanke vorzüglich.

Nr. 116: Cotes de Boeuf glacée à la Primoreur. In bekannter Ausführung.

Nr. 117: Poulet Japonais. Das Poulet ist im Verhältnis zur Platte und zur schön aufgesetzten Chrysantheme zu klein und unproporzional. Beine unschön überzogen. Décor auf Platte zu dick, nicht elegant.

Nr. 118: Heimiswiler Zwischenrippe. Eine Spezialplatte.

Nr. 119: Kalte Platte. Mit Zürcher Charcuteriewaren, reich dotiert.

Kategorie III.

Nr. 124: Restaurationsplatten: 1. Schafskolelette à la Nelson. 2. Kalte Platte auf ländliche Art. 3. Restaurationsbrot. 4. Schinken mit Bohnen auf ländliche Art. Von einer Wirtsfrau, brave Arbeit.

Abteilung C: Serienweise Ausstellung einzelner Produkte.

Nr. 123: 6 verschiedene Steaks de veau im Topf: 1. Steak de veau à la Day-sanne. 2. Steak de veau Maison. 3. Steak de veau Valeric. 4. Steak de veau à la Jurassienne. 5. Steak de veau à la Lucernoise. 6. Steak de veau ma façon. Eine verdienstliche Arbeit, es ist zu wünschen, dass diese Gerichte Eingang in die Tageskarten finden, sie sind fälschlich „nationale Platten“.

Nr. 164: 20 verschiedene Arten von kalten Oeufs pochés. Alexandra, à l'Am-bassade, à l'Andalouse, à la Colinette, à la Czarine, à la Dreux, à la Frou-frou, à l'Imperiale, à la Lucas, à la Ravigote, à la Reine, à la Rubens, à la Russe, à la Skobeleff, à la Suedoise, à la Portugaise, à la Valenciennaise, des viveurs, à la Wladimir. Artung zu Abwechslungen des Eier-plattens für Lunch und Soupers. Sehr fleissige Arbeit.

Nr. 165: Eine Serie Canclonis: à la Parma, à la Reine, St. Hubert, au gratin, à la Menagère, à la Parisienne. Ganzer Werdegang von den Rohmaterialien bis zur fertigen Platte. Die Farcen sind in kleinen Schüsseln beigefügt.

Abteilung E: Kochlehrlingsarbeiten.
Nr. 126: Châteaubriand garni, Brotsockel nicht proportional.

Nr. 127: Riz à l'impératrice. Gelée frühe, sonst gute Ausführung.

Nr. 128: 2 Restaurationsplatten: Kalbssteak Parisienne, Entrecôte Bordelaise. 2 brave Arbeiten.

Nr. 167: Hors d'Oeuvres. Fleissige Arbeit.

Abteilung F: Hausfrauenküche.

Nr. 131—166. Die Arbeiten dieser Kategorie waren durchwegs gut, z. T. hervorragend.

Abteilung G: Militärl- und Kantinenküche.
Nr. 145: Ein zehntägiger Verpflegungsplan. Ein zehntägiges Menü mit je einer Tagesration Fleisch und Gemüse, Kaffee, Schokolade, Brot, Zwieback, Käse und Konserven. Die Tagesrationen entsprechen den Weisungen des O. K. K. und werden in der gegenwärtig stattfindenden Unteroffizierschule V/5, Zürich, praktisch angewendet. Alles ist in Einzelkochgeschirren (Garnellen) ausgestellt. Prinzip: Viel Abwechslung, schmackhaft und gut gekocht, wie Kostproben ergaben. Die vielen Reklamationen während dem Aktivdienst wegen schlechter Verpflegung scheinen nun doch etwas genützt zu haben. Hoffentlich profitieren nun alle Truppen von dieser Verbesserung. Es war wirklich eine Musterarbeit. (Schluss folgt.)

Sektionen

Schaffhausen — Neuhausen. Generalversammlung Montag, den 11. Juli 1927, im Hotel Müller, Schaffhausen. — Traktanden: die statutarischen. Der Vorstand.

Kleine Chronik

St. Moritz-Bad. Wie die „Engadiner Post“ meldet, verlässt Hr. Direktor Bänder das Hotel Bernina, das am Herrn Emil Schilling-Eugster verkauft worden ist.

Lugano. Das Hotel St. Gotthard wurde in den letzten Monaten einer gründlichen Renovation unterzogen. Sämtliche Zimmer sind nun mit fließendem Warm- und Kaltwasser und eine Anzahl Appartements mit Privatbad eingerichtet. Locarno. Wie uns mitgeteilt wird, ging auf 1. Juli das Hotel Beau-Rivage und d'Angleterre an die langjährige Teilhaberin Frau B. Jenny sowie deren Schwiegermutter und Tochter über. Die Familien Jenny und Marty nahmen das Haus in eigene Leitung.

Genf. Wie gemeldet wird, hat sich eine Gesellschaft mit 6 Millionen Kapital gebildet, um den Betrieb des ehemaligen Hotel National zu übernehmen, sobald es nicht mehr als provisorisches Palais des Völkerbundes Verwendung findet. Die Gesellschaft rechnet damit, 2 Millionen für die Renovation und Modernisierung des Hotels ausgeben zu müssen.

55 Jahre Reisefähigkeit. In diesen Tagen konnte Herr Muspach-Honegger in Basel auf eine 55jährige Reisefähigkeit als Vertreter der Firma Dorner & Cie., und nunmehr der Schweiz, Wein-Import-Gesellschaft A.-G. zurückblicken. Zugleich feiert das Ehepaar Muspach-Honegger am 9. Juli die goldene Hochzeit. Wir gratulieren Herrn Muspach zu seinem Ehrentage und wünschen ihm eine weitere Reihe soniger Lebensjahre in geistiger und körperlicher Frische.

Auslands-Chronik

Das grösste Hotel der Welt. Den Eröffnungsfeierlichkeiten des neuen Steven-Hotel in Chicago, das kürzlich mit 3000 Betten in Betrieb genommen wurde, wohnten die führenden Leute der Verkehrs-, Handels- und Hotelkreise Amerikas bei. Nach einem Bericht der „Hotel Review“ stellt das Haus einen ganz neuen Hoteltyp dar. Der Ballsaal misst 18,000 Quadratfuß und fasst 4000 Personen. Das Gebäude zählt 25 Stockwerke und besitzt einen vier Stock hohen Turm. Es besitzt ferner eine Leihbibliothek, die 25,000 Bände umfasst. Das Haus hat eine eigene Spitalabteilung mit einem vollständig eingerichteten Operationsaal. Eine Armee von 2500 Angestell-

CIGARETTES LAURENS

23 GRANDS PRIX — HORS CONCOURS

Waschblau
Feine Spezialität. Man verlange Muster.
Waschblaufabrik Moos, Basel.

Chef de cuisine

37 ans, ayant travaillé dans toutes premières maisons Suisse et étranger, cherche place dans grande maison. Prix modéré. — Ecrire sous chiffre P. T. 2339 à l'Hotel-Revue, à Bâle 2.

Ein Inserat in der Schweizer Hotel-Revue ist eine Empfehlung!

Schenkt unsern Inserenten alle Beachtung!

Hotels Kurhäuser Pensionen Gasthöfe Restaurants

In allen Grössen und Preislagen in den verschiedensten Gegenden der Schweiz.

zu verkaufen

Verlangen Sie Gratis-Angebote. — Preiswürdige, rentable Objekte werden stets gesucht. Seriose, diskrete Behandlung. Vielfältige Erfahrung.
Liegenchaftsbureau
A. Macek-Kössler, Luzern, Pilatusstrasse 3a (vormals in Olten.)



Rideaux et étoffes tapis et couvre-lits
Emil Eigenmann
Téléphone 4067
St-Gall



Blütenweiss
Weit über 2500 führende Hotels Restaurants, Cafés, Sanatorien bestätigen, dass das

„Argo“ Silberbad
das einfachste, gründlichste, sparsamste und schnellste Verfahren ist, dem Silber Hochglanz zu verleihen, und das Silber schont.

Emil Mayer, München
Briennerstrasse 38.

Pour votre Hall, Bar, Salle de danse

et pour votre salle à manger vous avez tout à gagner par l'installation de notre nouveau

Jazzband électrique

une merveille de finesse et de rythme et qui remplace avantageusement un ensemble très coûteux.
Se fabrique en 4 grandeurs
petit, moyen grand et géant. Demandez aujourd'hui même les prospectus ainsi que les conditions avantageuses par
amortissements mensuels
On reprend les anciens pianos.

A. Emch, Montreux
maison spécialiste fondée en 1867
J. H. 30306 D.

A la maison A. Emch, Montreux
Veuillez m'adresser votre prospectus illustré pour Jazzbands électriques

Nom
Adresse
Endroit

Rationalisierung
des Betriebes ohne Unterlass ist auch unsere Devise. Der dauernd steigende Umsatz 'mit prozentualer Tiefhaltung der Spesen ermöglicht uns entsprechende Herabsetzung der Verkaufspreise
SCHUSTER & Co
ST. GALLEN-ZÜRICH-TAEBRIS

STAATL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser
Das Gesundheitswasser!
In allen guten Hotels erhältlich.

Stellen-Inserate finden in der „Hotel-Revue“ stets Berücksichtigung!

Hoteliers
Zum Beginn der Fremdensaison offerieren wir Ihnen äusserst vorteilhaft und weit unter dem realen Wert grosse, schöne, neue
6 Zylinder-Touristenautomobile
zum Vermieten an ihre Gäste und für den Privatverkehr zu billigen Aufträgen und zu richten am Chiffre M. P. 2299 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Champagne MAULER

ten wird benötigt, um den Dienst durchzuführen. Aufzüge stehen den Gästen zur Verfügung. Das Telefonnetz des Hotels würde ausreichen, um eine Stadt mit 15,000 Einwohnern (nach amerikanischem Ausmass) mit Telefonanschlüssen zu versorgen.

Saison-Chronik

Winzerfest in Vevey.

In Wiederlegung eines im Lande herumgehenden Gerüchtes, die Tribünenkarten für die sechs Aufhebungen des Winzerfestes seien bereits ausverkauft, macht das Pressekomitee der Veranstaltung darauf aufmerksam, dass zurzeit noch Platzkarten für alle Vorstellungen namentlich in den billigeren und mittleren Preislagen, aber auch noch für Tribünenplätze erhältlich sind. Wir bitten, von dieser Mitteilung zwecks Auskunftgabe ans Reisepublikum gefl. Kenntnis nehmen zu wollen. Spielkarte sind der 1., 2., 4., 5., 8. und 9. August. Die Platzpreise betragen mit Einschluss der Gemeindefaxe (Büffelssteuer): Fr. 5.50; — 8.80; — 11.—; — 16.50; — 22.—; — 27.50; — 33.—; — 44.—; 55.—; — 82.50.

Beginn der Ferien in Deutschland.

Wie der „Börsen Courier“ meldet, waren für die ersten Ferientage, die Anfang Juli begannen, die Schlafwagenplätze der grossen Bahnlagen ab Berlin bereits zwei Wochen zum voraus ausverkauft. In den Ausnahmestellen und Reisebüros fragte das reisende Publikum vor allem nach weniger bekannten, kleineren Orten in den verschiedensten Reisegebieten. Es habe den Anschein, als wollten die Berliner in diesem Jahre möglichst viel neue Sommerfrischen entdecken. Steigende Nachfrage herrsche namentlich nach Pauschalreisen, welche Reiseform sich immer mehr durchzusetzen scheint.

Andermatt. (Mitg.) Trotz der unbeständigen Witterung hat die Saison einen erfreulichen Anfang genommen. Die rechtzeitige Öffnung der Pässe und der Furka-Oberalpahn haben wohl am meisten dazu beigetragen. — Recht zahlreich sind die deutschen Touristen, welche unsere Gegend mit Vorliebe besuchen; auch das englische Element ist zahlreich vertreten und bald bringen uns die Ferien die alte gute Schweizerentel. — Ueber kleine und grössere Ausflüge sowie Hochgebirgstouren orientiert ein gediegener Führer aufs ausführlichste.

St. Moritz. (Rr.) Die Eröffnung aller Bergstrassen im Kanton Graubünden für den uneingeschränkten Automobilverkehr scheint gute Früchte zu tragen, hat doch selbst die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Automobilclubs kürzlich in Chur abgehalten werden können. Den Abschluss der Versammlung bildete ein allseits befriedigender Ausflug nach St. Moritz. — Die Bade- und Trinkkuren finden von Woche zu Woche mehr Zuspruch. Im allgemeinen hat die Sommersaison 1927 einen günstigeren Anfang genommen, als es mit der Sommersaison 1926 der Fall gewesen war. Möge Frau Sonne uns auch weiterhin hold sein!

Films und Waldhaus-Films. (Mitg.) Die Voraison nahm einen recht erfreulichen Verlauf. Im Vergleich zum letzten Jahre verzeichnen die Frequenzzahlen einen bedeutenden Fortschritt. Die Aussichten für den Monat Juli dürfen als sehr gut, diejenigen für August bereits als gut bezeichnet werden. — Die Badeanstalt am Caumasee ist längst eröffnet und in den späten Vormittagsstunden entfällt sich täglich das anmutige Bild frohen Bades Lebens. Aus dem Sportsprogramm der nächsten Wochen verdienen die Schwimm- und Ruderkonkurrenzen, Wasserspiele am Caumasee, Tennisturniere auf den Park-Hotel-Plätzen, ein Gewehr-Match zwischen Gästen und Einheimischen als bewährte Attraktionen besonders hervorgehoben zu werden.

Arosa. (s-) Die Tage sind sommerwarm und klar und lassen den Saisonbetrieb frei zur Entfaltung kommen. Alles macht sich. Sportlich ist dieser Sommer viel lebendiger als der letzte. Tennis, Wandern und Wassersport werden mit viel Fleiss gepflegt. Die Forellenfischerei in den beiden vom Kur- und Verkehrsverein gepachteten Alpeen wurde am 1. Juli aufgenommen. Fischkarten werden im Verkehrsbüro der Kurverwaltung ausgegeben. Für den 10. Juli ist ein Wasserballmatch mit anschließendem Kunstspringen in der Badesanstalt Untersee und für den 17. Juli das traditionelle Arosener Waldfest in Aussicht gestellt. Auch die zweite Julihälfte verspricht eine Reihe wichtiger Anlässe, deren bedeutendster zweifellos das am 25. Juli auf den Kulmplätzen beginnende Internationale Tennisturnier um die Meisterschaften von Arosa sein wird.

Bei Erscheinen dieser Notiz werden schon die ersten Reiseautos erlaubterweise in Arosa eingefahren sein. Dem Strassenunterhalt wird die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt. Behörden und interessierte Vereine sind daran, Regeln und Bestimmungen für den Innersortverkehr aufzustellen, um damit allfälligen Störungen von Anfang an entgegenzuwirken. Im ganzen darf man sagen, dass sich die Bevölkerung Arosas auf die Öffnung unserer Zufahrtsstrasse freut.

Autotourismus

Grosser St. Bernhard. Diese Alpenstrasse ist am 29. Juni nun auch auf italienischer Seite für den Autoverkehr freigegeben worden, nachdem die schweizer. Teilstrecke schon seit 10. Juni fahrbar war.

Eine schweizerische Betonstrasse. Die Betonstrasse Brugg-Bad-Schinnach, die erste dieser Art in der Schweiz, ist für den Verkehr geöffnet worden. Doch ist vorläufig wegen anderer Strassenarbeiten für Automobile verminderte Fahrgeschwindigkeit vorgeschrieben.

Reklame

Originelle Hotelreklame. Das Terrace Palace in Engelberg verschickt soeben einen Prospekt, der das Interesse der Reklamefachleute sowie der Hoteliers wecken dürfte. Die neuartige Form bricht mit der üblichen Aufmachung der Hotelprospekte und bringt in illustrierter Briefform einen Weckruf „An die Freunde des Sommers.“ Der Umschlag trägt denselben Titel und um das Kennwort „Das Heim der Welt“ gliedert sich geschmackvoll ein literarisch bemerkenswerter Text. Ohne Zweifel hebt sich der Prospekt von den üblichen gleichartigen Erzeugnissen ab und in diesem Sinne machen wir auf dieses Werbemittel aufmerksam, da es eine neue, vorbildliche Hotelreklame darstellt.

Vermischtes

Hochzeitsreisen auf Abzahlung. Wie die „Chicago Tribune“ berichtet, kommt in der Union die Einrichtung von „Hochzeitsreisen auf Abzahlung“ immer mehr in Schwung. Die diesen Geschäftszweig pflegenden Gesellschaften verlangen ausser einer Anzahlung die Tilgung der Schuld in zehn Monatsraten mit einer Verzinsung von 8 Prozent. — Das Heiraten wie das Scheiden wird in Amerika immer bequemer gemacht.

Literatur

Das Kellerbüchlein für den Gastwirt, von Theodor Bucher, Redaktor der „Keller-technischen Rundschau“, Fachlehrer für Weinkunde und Kellerwirtschaft an der Fachschule der Union Helvetica in Luzern. Im Eigenverlag des Verfassers herausgegeben, für den Buchhandel Kommissionsverlag A. Jansen, Buchhandlung, Luzern. — Das 80 Seiten starke Werklein des bekannten Weinfachmannes ist ein guter Führer und praktischer Ratgeber zur Weinbehandlung. Es behandelt in 18 Unterabschnitten die verschiedenen einschlägigen Fachgebiete, als: der Keller, die Fässer, Weineinkauf, die Behandlung des Weines, der Abzug des Weines, Hilfsmittel bei der Weinbehandlung, Behandlung und Abzug der Flaschenweine, Einkellern des Weines, Ausschank des Weines, Fehler und Krankheiten des Weines, Klärung und Entzierung von Geschmacksstoffen bei Weinen, die Filter im Gastwirts Keller, Weisses, Bereitung und gesetzliche Bestimmungen, die Selbstbereitung von Süssmost, die Lebensmittelkontrolle im Gastwirts Keller, der Gastwirt und das Eidg. Lebensmittelgesetz, Eichungen, Praktische Tabellen. — Das Büchlein sei unsern Lesern und insbesondere auch dem Kellerpersonal als Wegweiser bestens empfohlen.

Das Gasstättenwesen. Von Robert Glücksmann, Professor an der Hochschule für Hotel- und Verkehrswesen in Düsseldorf. XVI und 424 S. 8°. C. E. Poeschel Verlag, Stuttgart. Geb. M. 14. Ganzleinen M. 16.—. Der Name des Verfassers dieses Werkes hat in der Fachwelt einen guten Klang. Der erste Eindruck, den man aus der Lektüre des Glücksmann'schen Buches gewinnt, ist der einer ausserordentlichen Reichhaltigkeit.

Schon das Inhaltsverzeichnis gibt eine Vorstellung von dem schier unerschöpflichen Stoff, der auf über 400 Seiten klar und durchsichtig behandelt ist. Der Verfasser untersucht eingehend, welche Stellung die Gasstätte in der Wirtschaft Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz einnimmt, er entwickelt in einleuchtender Weise, warum es überhaupt zur Gründung von Gasstättenunternehmungen kommt, er handelt die Wechselwirkung von Volkswirtschaft und Gasstätte unter den grossen Gesichtspunkten Kapital, Arbeit, Standort, indem er wertvolle Orientierung über diese verschiedenen Fragen bietet.

Lustige Ecke

Küchengeometrie in der Schule. Im zweiten Schuljahr wird die Versorgung der Stadt mit Lebensmitteln besprochen. Der Lehrer kommt auch auf das Fleisch zu sprechen. „Wie heisst das Fleisch vom Schwein?“ fragt er. „Schweinefleisch.“ „Wie das Fleisch vom Kalb?“ „Kalbfleisch.“ „Wie das Fleisch von der Kuh?“ „Allgemeines Schweigen. Da erhebt sich in der vorderen Bank ein kleiner Knirps und ruft stolz: „Kuhfleisch, Herr Lehrer!“

Der alte Champagner. Ein Genieser geht an einer Weinhandlung vorbei und liest die verlockende Anpreisung: „Einzigartige Gelegenheit! Feiner Champagner des Charentes, Jahrgang 1864“. Erstaunt bleibt er stehen, als habe ihn ein Medusenhaup angeblickt. Dann beginnt er, an seinen Fingern zu zählen und murmelt nach langem Nachdenken: „62 Jahre! Aber das ist ja unmöglich! Wer will mir erzählen, dass es Menschen gibt, die imstande sind, einen derartigen guten Tropfen 62 Jahre hindurch aufzuheben!“

Fremdwort. In einem besseren Wirtschaftsdorf wurde der Kellner in Wortwechsel mit Gästen und erklärt ihnen hochmütig: „Übrigens stehe ich mich viel besser als Sie!“ „Aber nur finanziell“, beharrt ihn von oben herab ein Gast, worauf der Kellner stolz erwidert: „Nein, auch pekuniär!“

In einem Roman findet sich der Ausdruck: „ganze Generationen von Geschlechtern“. Es ist doch schön, dass, wenn die Begriffe fehlen, sich zu rechter Zeit ein Fremdwort einstellt. „Ganze Geschlechter von Generationen“ hätte sich vielleicht nicht weniger schön gemacht. A. v. S. — Zu dem Kapellmeister V. Zimmer in Wien kam eines Tages ein bekannter Währinger Wirt und sprach zu ihm u. a. folgendes: „Wissen's, Herr Kapellmeister, ich brauch für mein Gartenfest so a Quartett von a zehn bis zwölf Mann.“ K. R. (Aus der Zeitschrift „Muttersprache“ des Deutschen Sprachvereins.)

Verkehr

Schweizer. Bundesbahnen.

Auf der Traktandenliste der Verwaltungsratssitzung vom 15/16. Juli in Bern figurieren folgende Geschäfte: Projekt und Kreditbegehren für die Erstellung von neuen Bahnsteiggleisen und die Vermehrung der Abstell- und Rangiergleise im Bahnhof Zürich; Vergebung der Rohbauarbeiten für das neue Postdienst- und Verwaltungsgebäude in Zürich; Kreditbewilligung für die Beschaffung von Lokomotivfeuerungsmaterial für das zweite Halbjahr 1927, Geschäfts- und Zuständigkeitsordnung für die Generaldirektion, ihre Departemente und Dienstabteilungen; Geschäfts- und Zuständigkeitsordnung für die Kreisdirektionen und ihre Dienstabteilungen.

Werbeplakate der Verkehrszentrale.

Die Schweizerische Verkehrszentrale ergänzt ihre früheren Plakatreihen, die vornehmlich dem Hochgebirge und den Fremdenkurorten gewidmet waren, mit einer sogen. Sportserie. Das neueste dieser Tiefdruckplakate zeigt ein prächtiges Bild „Golf am Dietschberg bei Luzern“. Es dürfte nicht verfehlen, die von der Verkehrszentrale im Ausland ins Werk gesetzte Werbearbeit sowohl als die Propaganda für den Platz Luzern zu unterstützen.

Herabsetzung der Postfaxen.

Wie wir einem Zirkular des Vorortes des Schweizer, Handels- und Industrie-Vereins an die Sektionen entnehmen, gedenkt die Postver-

waltung an die Herabsetzung der Drucksachen- und Warenmusterfaxen heranzutreten, während eine Reduktion der Brieffaxe aus finanziellen Gründen noch nicht möglich sei. Im Inlandsverkehr soll die Drucksachenfaxe von 5 auf 3 Rappen für Sendungen bis 50 Gramm, für 50—100 Gramm von 10 auf 5 Rappen herabgesetzt werden, bei den Warenmustern bis 50 Gramm von 10 auf 5 Rappen. Im Auslandsverkehr würde die Faxe für Drucksachen um 25 Prozent, d. h. von 10 auf 7½ Rappen für je 50 Gramm, die Mindestfaxe für Warenmuster von 20 auf 15 Rappen ermässigt. Die Neuerung dürfte voraussichtlich auf den Herbst eingeführt werden.

Personen-Seilschwebebahn in die Grauen Hörner.

In Ostschweizer Blättern wird kürzlich viel von einem Bahnprojekt geschrieben, das die bessere Erschliessung der Grauen Hörner zum Ziele haben soll. Es handelt sich um eine Seilschwebebahn von der st. gallischen Bahnstation Vilters (500 Meter ü. M.) nach dem Vilterssee (1900 M.). Die Kosten werden auf 1,5 Millionen Franken veranschlagt. Länge der Bahn 4,2 km. Fahrzeit 20 Minuten.

Furkabahn. Mit dem 1. Juli traten auf der Furka-Oberalpahn Brig-Furka-Disentis diverse Fahrplanverbesserungen ein, die hauptsächlich dem durchgehenden Schnellzugverkehr dienen. Es wurde je ein neues Schnell- und Personenzugpaar in den beiden Richtungen eingelegt mit günstigen Anschlüssen in Brig, Andermatt und Disentis. Der Verkehr hat sich trotz der ungunstigen Witterung bereits erfreulich entwickelt; mehrfach mussten die Schnellzüge doppelt und dreifach geführt werden.

Pilatus-Bahn. Der soeben herausgekommene neue Verkehrsprospekt dieser Bahn, ein Plakat mit Panorama des Obwaldner-Ländchens, Sarntal mit Sarner- und Lungensee bis zur Brunnhöhe, mit der bekannten Silhouette des Pilatus als Deckbild, darf als gediegenes und schmackes Druckzeugnis bezeichnet werden. Mit diesem Werbemittel erhält der Reisende einen künstlerisch bemerkenswerten Wegweiser in einen der schönsten Landessteile, den sich das Publikum als Erinnerung an frohlebte Ferientage in der Zentralschweiz gerne aufheben dürfte.

Drahtseilbahn Thunersee-Beatenberg. Diese Bahn beförderte im Jahre 1926 65,766 Reisende (1925: 71,323) und erzielte eine Einnahme von Fr. 112,890.— (127,000.—), der Betriebsausgaben von Fr. 64,900.— (65,500) gegenüberstehen. Der Betriebsüberschuss von Fr. 47,900.— gestattete die Ausrüstung einer Dividende von 4% Prozent. — Der von der Gesellschaft auf Beatenberg unterhaltene Automobilbusst. Seilbahnstation-Waldweg bewährt sich immer mehr und wird in steigendem Masse frequentiert. Gegenüber dem ersten Betriebsjahr, das mit einem Fehlbetrieb abschloss, ergibt sich ein bescheidener Ueberschuss, der zur Hoffnung berechtigt, dieser Autobetrieb werde sich auch in der Folgezeit selbst erhalten können.

Die Juni-Frequenz in Luzern. Der Gästebesuch Luzerns verzeichnet im Monat Juni eine ganz wesentliche Steigerung gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres. Das Plus beträgt nicht weniger als 7000 Personen, ein günstiges Omen für die Hotelsaison. Nach den einzelnen Nationalitäten ergibt sich folgendes Bild:

	1926	1927
Balkanstaaten	48	94
Belgien und Luxemburg	185	204
Dänemark, Schweden, Norwegen und Finnland	356	447
Deutschland	4961	6962
Frankreich	346	727
Grossbritannien	6887	7201
Holland	987	987
Italien	257	277
Oesterreich und Ungarn	746	601
Russland, Östern und Baltische Staaten	52	39
Schweiz	5148	7023
Spanien und Portugal	93	147
Tschechoslowakei und Polen	214	317
U. S. A. und Canada	3105	5439
Mittel- und Südamerika	263	238
Asien und Afrika	192	273
Australien	257	355
Total Personen	24,097	31,421

Redaktion — Rédaction:

Dr. Max Riesen

A. Malli

Ch. Magne

Dem kritischen Auge des Gastes

nur peinlich saubere Wäsche und Wirtschaftsgeräte vorzulegen, ist ein Punkt auf den der Gastgeber besonderen Wert legt. Das Waschen und Putzen wird vereinfacht und verbilligt durch die 3 Henkel-Erzeugnisse:

Persil

für die Wäsche

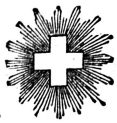
für alles:

Henco

Krisit

zum Scheuern!

HENKEL & Cie. A.G. BASEL



La vente des insignes (petits rubans de soie) dans les stations d'étrangers, hôtels, sanatoriums et pensions est organisée comme précédemment par les dames et les jeunes filles de l'industrie hôtelière. — N'oublions pas d'entreprendre à temps les travaux préparatoires.

Pour commandes d'insignes et renseignements, s'adresser au Secrétariat du Comité de la Fête nationale, à Zurich.



Fête nationale 1927

Cette année, le produit de la collecte est destiné aux **garde-malades invalides**

Avis aux Sociétaires

Trafic aérien et provisions.

Nous apprenons des milieux de nos Sociétaires qu'actuellement des représentants d'entreprises de navigation aérienne annoncent aux hôteliers la prochaine publication d'un Guide des communications aériennes. Dans ce Guide pourra figurer notamment de la publicité d'hôtels, pour autant que ceux-ci s'engagent à accorder une réduction de 10% sur leurs tarifs aux voyageurs arrivant en Suisse par la voie des airs.

Nous espérons que les membres de notre Société refuseront d'accepter une pareille réduction. Tout d'abord, d'après les dispositions de notre Règlementation des prix, il n'est admissible en aucune manière d'accorder des provisions dans un cas semblable.

D'autre part, nous allions expressément l'attention sur les conséquences impossibles à prévoir de cette manière d'agir. En fin de compte, dans les mêmes conditions, chaque compagnie de chemin de fer, chaque société de transports en automobiles ou de transports en général qui amène n'importe comment des voyageurs en Suisse aurait droit à des ristournes du même genre ou du moins pourrait les réclamer des hôteliers. Dans ces conditions, chaque personne descendant dans un hôtel suisse serait fondée à demander une provision ou une réduction de prix.

Nous invitons par conséquent tous nos Sociétaires, de la façon la plus pressante, à repousser catégoriquement les propositions en question qui pourraient leur être faites par des représentants des entreprises de transports aériens.

Engagement d'employés italiens.

On se plaint de plus en plus que des employés d'hôtel italiens, même d'anciens employés qui jusqu'à présent trouvaient régulièrement des engagements en Suisse, n'ont pas pu venir prendre leur service pour la haute saison de cette année, parce que les autorités de leur pays, sans indiquer d'aucun motif, leur ont refusé le passeport de sortie. De nombreux cas de ce genre nous sont signalés des cantons des Grisons et du Valais, d'Engelberg et d'autres régions encore.

Vraisemblablement cette mesure a simplement pour but de nuire au tourisme suisse, en supposant que l'hôtellerie suisse ne peut absolument pas se passer de personnel italien. Heureusement, cette supposition est inexacte, car nous avons encore à disposition d'autres employés tout aussi qualifiés. Nous ne saurions manquer toutefois d'attirer l'attention de nos Sociétaires sur la situation créée par cette mesure peu amicale d'un pays voisin, afin de leur éviter de désagréables surprises, au dernier moment, dans l'éventualité d'engagement de personnel (non-arrivé de l'employé au terme fixé, etc.).

Relevons en passant que l'attitude singulière des autorités italiennes est en contradiction avec l'accord relatif à la libre circulation entre les deux pays, comme avec le traité d'établissement conclu par les deux Etats.

La saison.

Comme nous avons pu le constater il y a trois mois environ dans un bref exposé économique, la dernière saison d'hiver a donné de bons résultats financiers dans la plupart des régions de la Suisse où se pratiquent les sports hivernaux. Ce fut grâce, en première ligne, aux très favorables conditions de la neige et de la température, qui se maintinrent heureusement jusque tard dans l'après-saison, puis grâce à l'accroissement du mouvement touristique d'hiver en provenance de l'Angleterre et de l'Allemagne, une manifesta-

tion réjouissante due à l'amélioration de la situation économique et politique dans ces deux pays.

Cette bonne saison d'hiver fut suivie d'une saison de printemps qui au début sembla devoir être tout aussi avantageuse. Le beau soleil d'avril éveilla de bonne heure le besoin des vacances et des déplacements et valut à l'hôtellerie d'excellentes affaires pendant les fêtes de Pâques, notamment au Tessin et sur les bords du Léman, comme dans les stations des lacs de Thoun et des Quatre-Cantons, où se trouvent nos centres préférés de séjours printaniers.

Déjà l'on croyait la situation sauvée pour l'avant-saison d'été. Mais un regrettable retour du froid se produisit à la fin d'avril et au début de mai et le temps, à part de passages et trop rares améliorations, demeura pluvieux et désagréable jusque vers le milieu de juin. Ce fut une déception fort sensible pour toutes les stations peu élevées où les hôtels ouvrent généralement de bonne heure. Cependant et malgré tout, les affaires de l'avant-saison furent en somme meilleures que celles de l'année dernière. Plusieurs centres climatiques et balnéaires ont même beaucoup mieux travaillé que pendant la même période de 1926. Il n'en est pas moins vrai qu'ici et là les belles espérances conçues durant le mois d'avril furent suivies d'amères déceptions. Même dans les villes, le trafic touristique du mois de mai accusa une forte diminution en comparaison avec celui de l'année précédente. Une sérieuse amélioration est survenue en juin, mais trop tard pour permettre à l'hôtellerie d'être pleinement satisfaite de l'avant-saison de cette année.

Que faut-il attendre de la haute saison qui s'approche ?

Si les rapports publiés jusqu'à présent par nos stations d'été répondent réellement aux faits, c'est-à-dire si ils ne constituent pas une simple « réclame », les prévisions ne seraient pas du tout défavorables. Pour la dernière semaine de juin, les statistiques donnent des chiffres assez réjouissants. D'autre part, nos hôtels ont reçu en grand nombre des annonces d'arrivées de l'étranger, ce qui est déjà un heureux symptôme. Nous ne parlons que d'un « symptôme », car il est impossible de contrôler l'exacitude des informations publiées à ce sujet dans la presse. Néanmoins ces bonnes nouvelles doivent être généralement véridiques, du moment que les observations de l'Office du tourisme confirment que l'on peut s'attendre à une affluence satisfaisante d'hôtes étrangers.

Ces prévisions favorables sont renforcées du reste par les travaux intelligents et méthodiques, effectués sur une échelle toujours plus large, de l'Office national suisse du tourisme, du Service de publicité des Chemins de fer fédéraux et d'un grand nombre d'institutions régionales et locales de propagande touristique. Beaucoup d'argent a été dépensé cette année pour la propagande suisse à l'étranger et il est permis d'espérer que cette semence sera tombée dans la bonne terre.

Mais il faut toujours compter avec le temps, un facteur qui malheureusement constitue chaque année une redoutable inconnue. Depuis quelques semaines, les conditions atmosphériques semblent vouloir s'améliorer peu à peu. C'est du temps surtout que dépend le succès de la saison, car, sans exagérer aucunement, on peut affirmer que tous les autres éléments de réussite sont réunis cette année. Pour l'étranger, malgré toutes les concurrence, la Suisse reste la Suisse, avec sa même force d'attraction touristique, augmentée encore par les progrès considérables réalisés aussi bien dans le confort matériel de nos hôtels que dans les moyens de communications. D'autre part, la situation politique et économique est redevenue relativement favorable dans les pays qui nous fournissent la majeure partie de notre clientèle de saison. En somme donc, c'est un sentiment de confiance qui doit prédominer actuellement.

En tout cas, l'hôtellerie suisse, comme nos diverses entreprises de transports, toutes nos autres industries touristiques, le commerce en général et notre économie nationale dans son ensemble ont grand besoin d'une saison d'été qui leur permette de récupérer dans une forte mesure les moins-values presque générales de l'année dernière.

L'initiative des Kursaals.

Le rapport du Conseil fédéral.

Nous avons signalé en quelques mots dans notre dernier numéro le rapport du Conseil fédéral aux Chambres sur l'initiative populaire en faveur du maintien des kursaals et de l'encouragement du tourisme en Suisse ; nous avons eu le plaisir d'ajouter que notre haute autorité exécutive s'était prononcée dans un sens favorable à l'initiative.

Depuis lors, les quotidiens ont publié sur cette affaire des communiqués plus ou moins détaillés, ce qui nous permet de nous borner ici à relever les points essentiels du rapport.

Le Conseil fédéral explique dans un préambule que le titre ci-dessus de l'initiative n'implique nullement de nouvelles mesures de la Confédération pour l'encouragement du tourisme ; il s'agit seulement de le favoriser par un moyen spécial, considéré comme utile par les initiants, c'est-à-dire par l'autorisation, à certaines conditions précises, de jouer modérément dans les kursaals, l'interdiction de principe étant maintenue.

Puis le Conseil fédéral fait l'historique de la question des jeux en Suisse, depuis la votation populaire du 14 janvier 1866 jusqu'à la fermeture des jeux le 21 mars 1925.

Dans la deuxième partie du rapport, le Conseil fédéral analyse les modifications réclamées par les auteurs de l'initiative. Celle-ci ne vise nullement à écarter de la Constitution fédérale l'interdiction de principe des maisons de jeux. Le premier alinéa du nouvel article 35 de la Constitution proposé par les initiants tend même à compléter cette interdiction en précisant que devront être interdites l'ouverture et l'exploitation des maisons de jeux, et non pas seulement l'ouverture de nouvelles maisons de jeux. Par contre, l'initiative n'accepte pas la définition que toute entreprise exploitant des jeux de hasard est une maison de jeux. Il y aura lieu à l'avenir de distinguer entre les entreprises de jeux autorisées exceptionnellement et les entreprises non autorisées. Les gouvernements cantonaux décideront à ce sujet, les cinq restrictions suivantes étant réservées :

1. Ne seront autorisés que les jeux d'agrément habituels dans les kursaals jusqu'au printemps de 1925. D'après une consultation des gouvernements des six cantons qui possèdent des kursaals où l'on jouait alors et d'après une déclaration spontanée du Comité des kursaals de la Suisse, seul le jeu de la boule entre ici en ligne de compte et sauvegardé pleinement du reste les légitimes intérêts des kursaals. Les récents appareils automatiques seraient donc exclus.

2. Le gouvernement cantonal devra pouvoir constater que l'autorisation paraît nécessaire au maintien du kursaal et à l'encouragement du tourisme.

3. Le jeu devra être exploité par une entreprise de kursaal servant au tourisme.

4. Le jeu de la boule, une fois autorisé par le canton, est encore soumis à des restrictions déterminées, à fixer par une ordonnance du Conseil fédéral. La restriction spéciale que la mise ne doit pas dépasser deux francs est inscrite dans la Constitution elle-même.

5. L'approbation du Conseil fédéral est réservée pour chaque autorisation cantonale d'entreprise de jeu.

Le dernier alinéa du nouvel art. 35 stipule que le quart des recettes brutes des jeux sera versé à la Confédération, qui devra l'affecter à la réparation des dévastations naturelles ou à des œuvres d'utilité publique, en sus de ses propres prestations actuelles ou futures.

Dans la troisième partie du rapport, le Conseil fédéral examine la procédure à suivre en présence de l'initiative, qui a pris la forme d'un projet de révision de la Constitution fédérale rédigé de toutes pièces. S'il n'est pas admis tel quel par les Chambres, celles-ci devront élaborer un contre-projet à soumettre également au peuple.

Le chapitre quatrième résume les opinions du Comité suisse contre les maisons de jeux, puis les arguments des auteurs de l'initiative. Ces deux catégories d'opinions et d'arguments sont suffisamment connus de nos lecteurs.

Dans un cinquième chapitre, le Conseil fédéral expose sa propre manière de voir. Il conclut que son rapport doit créer une situation nette, tant au sein des commissions que dans les assemblées plénières des Chambres. A cette condition, le Conseil fédéral peut recommander au parlement d'appuyer la demande d'initiative. Si un manque de clarté subsiste sur la signification, d'une part, de l'interdiction en principe des maisons de jeux, et d'autre part, sur celle des exceptions à consentir, il n'y pourra être remédié que par un contre-projet de l'Assemblée fédérale.

Enfin le Conseil fédéral explique les motifs pour lesquels il recommande, avec la réserve que nous venons d'indiquer, la demande d'initiative. Il reconnaît que la musique, les parcs et les promenades bien entretenues, etc. dépendent en bien des endroits du rendement des jeux de kursaals. Il estime que la nouvelle rédaction de l'art. 35 facilitera aux autorités fédérales et cantonales l'application de l'interdiction constitutionnelle. Si le jeu dans les kursaals se borne au jeu de la boule délimité par un règlement, le Conseil fédéral doit devoir nier un danger pour notre population. Pratiquement, il n'y a pas non plus de danger pour les étrangers en séjour, qui en fin de compte viennent chez nous dans l'intention de consacrer au plaisir une partie de leur budget de voyage.

Quant à la destination du quart du rendement brut des jeux prévue dans l'initiative, le Conseil fédéral est d'avis que l'excellence de ce but n'est pas contestable ; c'est une affaire de goût qu'il ne veut pas discuter. Il aurait aimé tout autant cependant que les recettes des jeux eussent été assurées totalement à des buts de tourisme ou d'utilité publique.

On constate donc que le Conseil fédéral se rend parfaitement compte des besoins actuels de nos industries touristiques. Espérons maintenant que la question sera prochainement discutée aux Chambres et que, avant longtemps, l'initiative sera finalement approuvée par le peuple. Accepter le nouvel article constitutionnel proposé, c'est non seulement favoriser les kursaals, c'est favoriser indirectement le tourisme et l'hôtellerie et par conséquent c'est favoriser notre économie nationale.

Encore la publicité non commandée.

Toujours plus fréquemment nous nous trouvons dans le cas de mettre nos lecteurs en garde contre des individus qui envoient à des hôteliers suisses des recouvrements postaux en paiement d'une publicité qui n'a jamais été commandée. Ces entreprises se multiplient comme les mauvaises herbes parmi les légumes. Un jour, on nous en signale une à Paris ; un peu plus tard, on nous dit que les remboursements proviennent de Berlin, ou de la Hollande, ou d'ailleurs encore. Des recherches permettraient peut-être d'établir qu'il s'agit d'une seule bande internationale, car les procédés employés se ressemblent trop pour avoir été combinés par des cerveaux non communicants.

Une lettre d'un sociétaire de l'Oberland bernois nous fournit aujourd'hui l'occasion de revenir sur la branche parisienne de cette honnête catégorie d'éditeurs.

Nous en avons parlé déjà le 2 et le 9 septembre 1926, puis le 28 octobre de la même

année, et encore le 17 février et le 10 mars 1927. C'est donc ici notre sixième mise en garde. On ne pourra pas prétendre que nous n'avons pas averti nos lecteurs.

Les noms et les adresses de ces maisons d'édition différent, mais les comparaisons de textes, d'écritures, de conditions fautes, de fautes de grammaire et de ponctuation et même le numéro des chèques postaux autrichiens à conclure que l'on se trouve en présence d'un seul et même groupement. Il est incroyable qu'il puisse « travailler » ainsi à la barbe des autorités sans être inquiété aucunement. En Suisse, nous aurions bientôt remis de l'ordre dans la situation.

Il est bon peut-être de rappeler encore une fois les publications en cause.

Ce fut d'abord l'« Indicateur national de l'hôtellerie », Boulevard des Filles du Calvaire 4, Paris XIe. Puis vint le « Grand répertoire français de tous les bons hôtels », Rue Bleue 2, Paris IXe, suivi de l'« Hôtellerie pour tous », périodique édité par l'Indicateur national sous la patronage de l'Office européen de publicité, 124, rue de Ménilmontant, Paris XXe.

Le 28 octobre 1926, nous avons dû ajouter à cette liste l'Agence de publicité des hôteliers, 28, Avenue de Laumière, Paris XIXe, qui à son tour envoyait des remboursements pour de la publicité non commandée et faisait adresser les fonds à la Rue Bleue, 2. On constate donc ici encore les accointances de ces entreprises. Ces messieurs de l'Avenue de Laumière éditent les « Hôtels recommandés et meilleures firmes ». La lettre circulaire qu'ils expédient à leur « clientèle » est presque exactement la même que celle rédigée une année auparavant par l'Indicateur national de l'hôtellerie.

Ces circulaires reviennent à intervalles réguliers. C'est ainsi que notre correspondant de l'Oberland bernois, qui n'a jamais passé d'ordre de publicité et n'a jamais reçu un justificatif, est ennuyé depuis deux ans déjà par ces envois de remboursements, bien que tous évidemment soient retournés impayés.

Il est intéressant de connaître les conditions indiquées en marge de la fameuse circulaire. On y dit entre autres :

« Nos factures sont payables dans (sic) Paris. Nos traites et reçus n'opèrent aucune dérogation (en voila du français d'Espagne ! Réd.) à cette clause attributive de juridiction. Nous ne prenons aucun engagement quant à l'exécution des ordres de publicité qu'on nous transmet, l'Agence de publicité des hôteliers ne pourra en aucun cas être rendue

responsable de la non-exécution d'un ordre de publicité. — Si nous oublions d'insérer une annonce nous ne sommes tenus qu'à rembourser les arrhes. Le défaut d'exécution d'un ordre ne peut être l'objet d'une réclamation. Faute d'un seul paiement 15 jours après l'échéance, tous les paiements pourront être exigibles de suite, sans qu'il faille une mise en demeure. Le Tribunal de commerce de la Seine sera seul à connaître de toutes contestations. »

On voit que ces messieurs prennent leurs précautions. Mais la perle se trouve dans une note au bas de la circulaire :

« Nous assurons une économie sérieuse, un rendement certain, un travail basé sur les lois techniques de la publicité ainsi que de précieux avantages dus à notre vieille expérience. Nos conditions sont consciencieuses. »

Les nombreux hôteliers suisses invités à payer de la publicité jamais commandée, dans des périodiques dont ils ne reçoivent pas même de justificatifs, ne savent que trop combien ces conditions sont « consciencieuses ! »

Nous ne comprenons vraiment pas comment les sérieuses entreprises parisiennes de publicité ne prennent pas des mesures pour mettre un terme à ce genre d'activité qui, comme nous le disions déjà le 28 octobre 1926, finira par faire du tort même aux maisons honnêtes. D'emblée, en effet, les hôteliers vont se méfier de toutes les offres de publicité provenant de Paris.

A quand la septième mise en garde ?

Fête des Vignerons

Vevey 1, 2, 4, 5, 8, 9 août 1927.

La vente des billets.

Le bruit a couru — et court encore — que, pour les six représentations de la Fête des Vignerons, tous les billets sont vendus. D'autre part, on dit aussi qu'il ne reste plus que des places à 40 francs et au-dessus.

Ces bruits sont faux, et il est temps de le démentir.

La vente des billets marche normalement. Plus de la moitié des 84.000 places sont actuellement retenues. Mais il reste encore des billets à vendre pour toutes les représentations et dans presque toutes les catégories de prix.

Voici, à la date du 1er juillet, un relevé fourni par le Comité des Finances. Rappelons que les prix sont : Fr. 5,50 ; — 8,80 ; — 11 ; — 16,50 ; — 22 ; — 27,50 ; — 33 ; — 44 ; — 55 ; — 82,50 (y compris la taxe municipale).

1er jour (1er août) places à 11 fr. seules épuisées.

2me jour (2 août) places à Fr. 8,80 ; — 11 et 16,50 épuisées.

3me jour (4 août) places à Fr. 11 et 16,50 épuisées.

4me jour (5 août) ; — 5me jour (8 août) ;

6me jour (9 août) places à Fr. 11 épuisées.

La disposition des estrades en fer à cheval garanti, à tous les spectateurs, la vue entière de l'emplacement où se déroulent les scènes et les ballets.

Le mouvement touristique dans les ports italiens.

Au sujet du mouvement des voyageurs qui arrivent en Italie par voie de mer, l'Office national italien du tourisme, se basant sur les chiffres fournis par la « Capitainerie du port » communique les renseignements suivants :

Durant les quatre premiers mois de cette année, 48.027 passagers ont débarqué dans les ports italiens, à savoir environ 5.000 passagers de plus que pendant la période correspondante de l'année 1926. Sur ces 48.027 passagers, il y avait 28.627 étrangers et 19.400 étaient italiens. L'augmentation par rapport à l'année précédente est du 12 1/2% pour les étrangers et du 11% pour les Italiens. L'augmentation moyenne générale de 11 1/2% du nombre des voyageurs débarqués est caractérisée surtout par le mouvement important du mois d'avril, pendant lequel on a enregistré 3.000 arrivées de plus qu'en avril 1926.

Les 28.627 étrangers débarqués en Italie durant les quatre premiers mois de 1927 se répartissent comme suit par nationalités : Américains du Nord 10.925, Anglais 6.160, Balkaniques 3.793, Allemands et Autrichiens 2.083, Américains du Sud 1.433, Français et Belges 830, Espagnols et Portugais 282, Egyptiens 184, autres nationalités d'Europe 1.749, autres nationalités non européennes 1.188.

L'augmentation constatée sur le trafic de 1926 a été déterminée surtout par les arrivées en provenance de l'Amérique du Nord, dont le nombre s'est accru de 2.075 voyageurs.

Les notes de l'« Ent » sur le mouvement des étrangers dans les ports italiens portent également sur l'activité de la marine marchande italienne en comparaison avec celle des autres pays. Les paquebots italiens ont débarqué en Italie, pendant les quatre premiers mois de 1927, un total de 36.020 passagers, à savoir 5.427 de plus que pendant la période correspondante de 1926. On constate que le 60% des étrangers avant débarqué en Italie y sont arrivés sous pavillon italien. Cette préférence donnée aux paquebots italiens est surtout manifeste en ce qui concerne les passagers des cabines de luxe. Alors que ces passagers étaient au nombre de 2.625 à bord des paquebots italiens, 331 seulement ont débarqué de navires étrangers.

(D'après la « Rivista degli Alberghi », Rome.)

Sociétés diverses

La Société des maîtres bouchers, réunie à Einsiedeln en assemblée générale, notamment décidé de repousser les propositions relatives à l'abatage occasionnel à domicile, et de demander que l'ordonnance sur l'abatage et l'inspection de

la viande de l'année 1909 soit interprétée d'une façon qui réponde à son sens et à son esprit. L'Office vétérinaire fédéral, par ses ordonnances arbitraires, met l'abatage à domicile en dehors des prescriptions sur la protection de la santé publique, ce qui a pour résultat de graves empoisonnements par la viande. Les bouchers ne peuvent pas sanctionner cet état de choses. Ils demandent que les dispositions de protection soient appliquées uniformément pour les paysans comme pour les bouchers.

Touring Club Suisse. Les 25 et 26 juin, le T. C. S. a tenu à Genève son assemblée générale annuelle, qui coïncidait avec l'inauguration de ses nouveaux locaux à la rue Pierre Faïo. Dès le samedi, beaucoup de délégués sont arrivés de toutes les régions de la Suisse. Le dimanche a eu lieu l'Assemblée générale dans les nouveaux locaux du club, sous la présidence de M. le Dr Henneberg, de Genève. Les participants étaient particulièrement nombreux. Les rapports administratifs et financiers ont été adoptés. Les cotisations pour 1928 restent au même taux que celles de 1927. On a procédé à l'élection de onze membres du conseil d'administration ; neuf membres sortants rééligibles ont été réélus par acclamations ; les deux nouveaux membres sont MM. le Dr Yentzer et L. Casati, à Genève. Après l'assemblée, le conseil d'administration a tenu une courte séance, puis un déjeuner a été servi aux Bergues.

L'Automobile-Club de Suisse a tenu le 25 juin à Coire son assemblée des délégués, qui comprenait plus de cent participants. Comme on pouvait s'y attendre, une vive discussion s'est engagée au chapitre des comptes et de la décharge aux autorités de la société en raison de l'affaire Naly. Une commission d'enquête a établi que les détournements de l'ancien caissier dépassent 200.000 francs. Une partie de la perte sera récupérée par le dividende de la faillite. L'A. C. S. a pu supporter cette grosse perte sans perturbation financière trop rude et sans conséquences fâcheuses pour les sections. La cotisation annuelle a pu être maintenue à son ancien taux. Les comptes, malgré cette désagréable expérience, ont été approuvés. En revanche, le projet de budget a été repoussé. Les délégués ont décidé à l'unanimité de proposer à l'assemblée générale une révision totale des statuts et le maintien en fonctions du comité central. — Le lendemain, soit le dimanche 26 juin, a eu lieu l'Assemblée générale. Au nom de la commission d'enquête sur l'affaire Naly, M. le Dr Stadler a déclaré que la discussion approfondie de la veille à l'assemblée des délégués avait aplani complètement les divergences et que la confiance était pleinement rétablie. Aussi l'assemblée générale a-t-elle approuvé à son tour les comptes, ainsi que les autres décisions des délégués. La réunion a été suivie d'une excursion en Basse-Engadine, à Davos et à Landquart.

Questions professionnelles

En Alsace-Lorraine. Avant le récent congrès tenu à Sarrebourg par la Fédération des hôteliers, restaurateurs et débitants d'Alsace et de Basse-Lorraine, auquel ont participé 32 syndics, la section lorraine de la Fédération s'est réunie séparément à Dabo, à l'hôtel des Vosges. Cette assemblée avait pour but principal de

Volailles de Bresse
Chaumont Cadet
Louhans (Saône et Loire)
Expéditions pour toutes quantités de marchandises fraîches 1ère qualité. Demandez prix et conditions. Adresse télégraphique Chaumont Cadet, Louhans Téléphone 83.

Preiswürdige, behagliche **Peddig-Rohrmöbel** naturweiss oder gebeizt. Weitererfeite **Boonoot-Rohrmöbel** **Waldenmöbel** **Gestülte-Rohrmöbel** in allen Farben **Liegetühle.** **Krankentühle.** Besuch, Musterbestellungen und Kataloge zu Diensten **CUENIN-HUNI & Cie.** Rohrmöbelfabrik Kirchberg (Bern)

H. Rivinius, Zürich I
Fraumünsterstrasse 14
Luxuspapier etc. en gros, sowie diverse Hotel-Bedarfsartikel.

Unser neues **Economat- oder Tagesausgabenbuch** 1563 bildet die Basis der Pensions-Preis-Berechnung! Schema mit Erläuterungen durch den Verlag **KOCH & UTINGER, CHUR**

DEWAR'S
"White Label"
The Whiskey of Great Age.
Generaldepot für die Schweiz **JEAN HAECKY IMPORT A.-G., BASEL**

Hôteliers
Au début de la saison des Etrangers nous pouvons vous offrir à des prix très en dessous de leur valeur réelle de
grandes et belles automobiles, 6 cylindres neuves, de Tourisme
pour location à vos clients et service particulier. — Réponse sous chiffres M. P. 2299 à l'Administration de la Revue suisse des Hôtels à Bâle 2.

Einen herrlichen **GENUSS** zum Frühstück bieten Sie Ihren Gästen mit unserem altbewährten und beliebten **TAFEL-KUNSTHONIG** **C. A. PETER & Co., WINTERTHUR** Telephone 413
Vertreter: Theodor Frank in Buochs (Nidwalden)

Orfèverie Jacob
Genève (St.-Jean)
Téléphone: Mt. Blanc 3077. — Adr. télégraphique: Jacobor, Genève.
Fabrication spéciale pour **Hôtels et Restaurants**
Couverts et Orfèverie de table métal blanc argenté fortement

Réparations - Réargenture
Maison fondée en 1878. — 5 médailles d'or.
A.-G. Möbelfabrik
Horgen-Glarus in Horgen
*
Vorteilhafteste Bezugsquelle in **MOBILIAR** für Restaurants, Cafés, Speisesäle, Vestibules etc. 476

Inserieren bringt Gewinn

Reklame-Verkauf
Um meinen prima **Kunsthonig** überall bekannt zu machen, liessere solche in diesen und nächsten Monat:
Kunsthonig, prima, zu Fr. 1.— per Kilo,
Kunsthonig, extra, zu Fr. 1.50 per Kilo,
in Kesseln von 5, 10 und mehr Kilo, Probekessel von 2½ Kilo an, Grössere Anträge Spezialpreise.
A. Weber-Keller, Honigversand, Chur. 4160

Friturepapiere
Spitzenpapiere
Eispapiere
Papierservietten
Serviettentaschen

Provianttische
Réticule, Salzsäckchen
Trinkbecher
empfeht
Fritz Danuser
Zürich 6
Neue Beckenhofstr. 47

Kochherde
GEBR. KREBS
QBERHOFEN
H. U. N. E. S. E.

faire le trait d'union entre les syndicats hôteliers des trois départements et de créer à leur intention une organisation spéciale. Citons parmi les vœux émis l'amélioration des communications ferroviaires vers les régions touristiques, le rétablissement par Strasbourg du train de luxe Altona - Francfort - Bâle, le passage à Metz et à Strasbourg de l'express Londres-Brindisi, l'arrêt à Sarrebourg des trains Ostende-Bâle, la création d'un carnet kilométrique pour les voyages circulaires en chemin de fer, des prix spéciaux pour les voyages de sociétés en chemin de fer et la suppression du visa des passeports. D'autres vœux, touchant des questions professionnelles, tendent notamment à la substitution d'une taxe unique à la taxe sur le chiffre d'affaires, à l'exonération de la taxe sur les enseignes lumineuses à l'entrée des hôtels, à l'abolition de la taxe de paiement, à l'établissement de compteurs automatiques pour le téléphone dans les hôtels, à la réglementation de l'apprentissage dans l'hôtellerie, à l'extension du délit de grivèterie aux hôtels, sanatoria, etc.

Informations économiques

Les vins de Champagne. Pendant le mois de mai, on a expédié 1,370,292 bouteilles de vin de Champagne, dont 531,490 pour la France et 838,802 pour l'exportation. On a expédié en outre 434,908 bouteilles de vins mousseux, dont 406,460 en France et 28,448 à l'étranger.

Chemin de fer du Gonerger. L'exercice 1926 a laissé un bénéfice net de 128,918 fr. (contre 124,747 fr. en 1925), déduction faite des intérêts obligatoires et des dotations à des fonds spéciaux. Il a été prélevé 10,000 fr pour l'amortissement de l'emprunt hypothécaire de 2me rang. Un dividende de 6%, comme l'année précédente, a été réparti aux actions privilégiées et ordinaires. Le capital-actions est de 1,800,000 fr, sans changement.

Chemins de fer touristiques oberlandais. Le chemin de fer du Oberland a réalisé en 1926 un bénéfice net de 34,885 fr., contre 40,037 fr. en 1925. Il a été réparti un dividende de 3% sur le capital-actions de 700,000 fr. — Le chemin de fer Landerbrunn-Mürren a enregistré un bénéfice net de 54,116 fr. en 1926, au lieu de 71,890 fr. en 1925. La compagnie a payé un dividende de 5%, comme l'année précédente, sur le capital-actions de 1,200,000 francs.

Loetschberg. La récente assemblée générale des actionnaires du Bern-Lötschberg-Simplon a approuvé le rapport annuel et les comptes pour 1926. Un intérêt de 4% et de 4% sera prélevé sur le bénéfice net pour les obligations de 1ère hypothèque. Les titres de 3% de la Confédération porteront intérêt à 4,656%. Les obligations de second rang ne rapporteront pas d'intérêt pour 1926. Les recettes d'exploitation ont été supérieures de 175,000 fr. à celles de 1925. Un rapport a été présenté sur les efforts tentés pour accroître le trafic sur la ligne du Lötschberg.

Pilate, Rigi et Slanserhorn. Pour 1926, le bénéfice d'exploitation du chemin de fer du Pilate a atteint 110,685 fr. contre 131,228 fr. en 1925. Le bénéfice net, soit 108,151 fr. (112,560 fr. en 1925) a permis la répartition d'un dividende de 5% (5%) sur le capital-actions de deux millions. — Le bé-

néfice d'exploitation du chemin de fer du Rigi pour 1926 s'est élevé à 204,651 fr. (192,738 fr. en 1925) et le bénéfice net à 104,900 fr. (68,494 fr.). Il a été réparti un dividende de 7% (5%) sur le capital-actions de 1,250,000 fr. — Le chemin de fer du Slanserhorn a réalisé en 1926 un bénéfice net de 908 fr. (22,526 fr. en 1925). Aucun dividende.

Les jeux à Cannes. La cagnotte des jeux de Cannes, qui était pour la saison précédente à 54 millions, a passé pendant la saison dernière à 51,300,000 francs. Sans compter les 10,476,000 francs de pourboires répartis entre les membres du personnel, les autres recettes du Casino se sont élevées à environ six millions. Sur les 57 millions encaissés pour son compte par le Casino municipal, le 75% va à l'Etat et à la ville.

Notre fromage. Il semble que l'action entreprise en vue d'améliorer en Suisse la qualité du lait et la technique de la fabrication du fromage ait été couronnée de succès. En effet, la qualité du fromage fabriqué au cours de l'hiver dernier est d'une façon générale bien supérieure à celle de la fabrication de l'année 1926. De nombreuses plaintes avaient alors été formulées, provoquées par l'abus des fourrages concentrés, qui augmentent la production du lait, mais au détriment de la qualité. La quantité de fromage fabriqué durant l'hiver 1926-1927 est d'environ 400 wagons inférieure à celle de l'hiver précédent. Cette diminution est due à la baisse de la production du lait et au développement donné à la fabrication du beurre.

Nouvelles diverses

Sur la plage de Zurich. Depuis le commencement de la saison, la jolie plage de la ville de Zurich a été fréquentée déjà par plus de 35,000 personnes. Pendant la semaine du 19 au 26 juin, on a enregistré jusqu'à 6,000 entrées par jour. Que sera-ce aux canicules ?

Une grande société espagnole à Genève. On attend à Genève, où elle s'arrêtera plusieurs jours, la Fédération des chorales de Clavé, dont le siège est à Barcelone. Les participants, au nombre d'au moins 400, arriveront à Genève par train spécial dans l'après-midi du 30 juillet.

Aux Bains de Lavey. La Société vaudoise de médecine a tenu le 23 juin sa réunion d'été aux Bains de Lavey. M. Alfred Galland, président du conseil d'administration, a souhaité la bienvenue au corps médical. M. le Dr Pelletier a fait une conférence sur les vertus des eaux thermales de Lavey.

L'Hôtel National à Genève. Une société au capital de six millions s'est constituée pour l'exploitation de l'ancien Hôtel National, à Genève, aussitôt qu'il aura cessé d'être le Palais provisoire de la Société des Nations. Cette société compte consacrer deux millions à la réfection et à l'aménagement de l'immeuble actuel.

Un site préservé. Le Conseil municipal de Lucerne a approuvé le projet d'acquisition de la forêt du Steinhof, d'une superficie de 921 ares, et d'une parcelle attenante de 100 ares, afin de sauver l'un des plus beaux sites des environs immédiats de la ville, où l'on se proposait de cons-

truire des immeubles locaux. Ceux-ci peuvent assez facilement s'élever ailleurs, tandis que les beaux sites aimés des touristes ne se rencontrent pas à chaque tournant de route.

Les cuisiniers de l'avenir. Pour la seule région de Montreux et environs, on ne compte pas moins de vingt jeunes gens ayant obtenu leur certificat d'apprentissage de cuisine aux examens de printemps 1927. Parmi eux, huit ont fait leur apprentissage à Montreux, quatre à Clarens et Baugy, quatre à Terriol et Valmon, deux à Glion, un à Villeneuve et un à la Tour-de-Peilz. La même région a fourni en outre deux confiseurs et un sommelier.

A Locarno. Mme Veuve Betty Jenny-Trepp, de Churwalden (Grisons), M. Jean-Rodolphe Mari-Jenny, de Zurich, et Mme Maria Marly-Jenny, également de Zurich, tous domiciliés à Locarno-Muralto, ont constitué sous la raison sociale, «Familles Jenny et Marly, Hôtel Beau-Rivage et d'Angleterre», une société en nom collectif, à dater du 1er juillet 1927. La nouvelle société reprend l'actif et le passif de la famille Trepp et continue l'exploitation de l'Hôtel Beau-Rivage et d'Angleterre.

La cuisine en série. On parle partout de la standardisation, du travail en série. Certains cerveaux brûlés voudraient introduire dans des domaines où son application serait tout simplement une folie. C'est ainsi qu'un standardisateur à outrance, médecin par surcroît, a lancé dernièrement l'idée de créer un nouveau genre de cuisine, préparée en série. Pour cet homme de progrès... à rebours, la gastronomie doit disparaître. Il veut nous faire réaliser de magnifiques économies en nous faisant manger partout les mêmes plats, le même jour, à la même heure, et ces plats sortirait d'une usine culinaire qui livrerait à domicile. Avant de soigner les autres, ce médecin ferait bien de suivre lui-même une cure dans une maison de santé.

Les fêtes en Suisse. Le secrétariat central de la Société d'utilité publique signale que durant la saison d'avril à novembre 1926 il y a eu en Suisse 803 fêtes de quelque importance, au lieu de 403 pendant la période correspondante de 1925. Dans ces 803 fêtes ne sont pas compris 459 matches de football. On a compté 173 fêtes de 100 à 200 personnes, 85 fêtes cyclistes, 75 fêtes de gymnastique, 64 fêtes d'athlétisme, 52 fêtes hippiques, 41 fêtes de musique et 35 fêtes de chant. On évalue approximativement à 2,000 le nombre des autres fêtes de bienfaisance, champêtres, forestières, kermesses, etc. On obtient donc un total d'environ 3262 manifestations estivales et festives, soit une centaine pour chaque dimanche de la belle saison.

Nouvelles sportives

Tennis du soir et tennis couverts. On commence aujourd'hui à installer la lumière électrique pour éclairer les courts de tennis. Ce sport a été pratiqué jusqu'à présent presque exclusivement dans les pensionnats et par les étrangers, ou par des gens riches disposant de leur journée. «Mais bien des personnes, dit la «Gazette de Lausanne», voudraient faire du tennis et en sont empêchées par leurs occupations quotidiennes. Ce n'est que le soir qu'elles trouveraient le temps de s'exercer. En France

et en Angleterre, on éclairé déjà les courts, ce qui permet à tout le monde de faire du tennis. Un écrivain anglais a dit: «Le tennis est un jeu qui exige chez l'homme la plupart des qualités: courage, force réglée, maîtrise de ses nerfs, persévérance, coup d'œil et décision rapide. Aucun sport ne développe autant l'individualité.» — A ce propos, nous pourrions recommander aussi la construction de courts couverts. Chaque année, nous avons à nous plaindre du temps défavorable. L'argent dépensé à aménager des courts pouvant être utilisés les jours de pluie et le soir à la lumière électrique rapporterait certainement un intérêt qui ne serait pas à dédaigner.

Recettes pratiques

Pour laver les filets à provisions. Les filets à provisions doivent être lavés de temps en temps. On le fait dans une eau de lessive chaude et l'on rince à l'eau claire. Afin d'éviter la torsion pendant la période de séchage, on charge le filet avec des objets lourds dès qu'il a été rincé et tordu.

Taches d'herbe. Frottez les habits et le linge tachés avec un peu de stannate (ou sel d'acide stannique) et de l'eau de pluie; les taches d'herbe disparaîtront sans peine. — Faites dissoudre dans un demi-litre d'eau de pluie une pointe de couteau de stannate, mouillez la place tachée avec cette solution, puis rincez avec de l'eau pure ordinaire. Les lissus ne sont pas du tout ataqués, et les taches d'herbe ne laissent pas de trace.

Mauvaises odeurs dans les cuisines. Elles proviennent toujours des éviers et des conduites de plomb. Il faut donc assainir les uns et les autres en frottant l'évier tous les jours avec de l'eau bouillante où l'on a fait dissoudre des cristaux de soude, puis, deux fois par semaine au moins, on verse dans le tuyau une solution de permanganate de potasse (deux grammes par litre d'eau). Avec ces précautions, les débris de graisse véhiculés par l'eau de vaisselle et qui s'attachent aux conduites n'y séjourneront pas et les mauvaises odeurs disparaîtront.

Nettoyage des cuivres ciselés. Avec un pinceau, appliquez sur le cuivre une légère couche de mélange suivant: Blanc d'Espagne, 20 grammes; alcool à brûler, 50 gr.; carbonate de soude, 10 gr.; eau, 2 dl. On aura soin, en frottant avec le pinceau, de bien faire pénétrer l'enduit dans les creux des ciselures, et on le laissera sécher complètement. Puis, avec une peau de chamois ou de vieux gants, vous frotterez les parties saillantes et, avec une petite brosse à dents, vous frotterez les creux. Quand toute la poussière de l'enduit sera enlevée, l'objet brillera comme s'il était doré.

Les

Cahiers de statistique des étrangers

peuvent être obtenus au Bureau central, par les membres de la Société, au prix de deux francs l'exemplaire.



Le LUXOPHONE automatique est l'idéal des appareils pour HOTELS, RESTAURANTS, DANCINGS, etc. Demandez une audition d'essai gratuitement à domicile sans aucun engagement. Grandes facilités de Paiements.

Maison A. TRIVELLI, Ste-Croix (Vaud) Téléphone 92

SPEZIALGESCHÄFT FÜR HOTELS UND RESTAURANTS

LUDWIG & GAFFNER

Bern-Spiez

Comestibles · Delikatessen · Konserven · Kolonialwaren · Kaffeerösterei

Mah verlange unsere wöchentlichen Comestibles-Preislisten

Wäsche-Rechnungen

(Billet de linge)

gebunden und lose
Text deutsch und französisch
lieferung

KOCH & UTINGER, CHUR

Bevor du kauft, schau, wer hier ausschreibt!



Salubra

die lichtdichten, waschbaren Tapeten

Muster und Literatur kostenlos von

W. Wirz-Wirz A. G.
Basel - Bern - Genf - Lausanne

A. G. Salberg & Co.
Zürich I

MARTELL

FONDÉE EN 1715

A une réputation d'honorabilité universelle basée sur un souci constant de ne livrer à sa clientèle que des Cognacs de premier choix

DEUX SIÈCLES D'EXPÉRIENCE
UNE QUALITÉ IRRÉPROCHABLE

Voilà deux raisons de la renommée mondiale du

COGNAC MARTELL

Hôtel à vendre

dans la contrée de Villars, 60 lits. Conditions d'achat avantageuses. Etude du notaire Carr, Lausanne.

insérer leur Gewinn!

EIS-Conservatoren

in erstklassiger Ausführung bei Schwabenland & C^o A.-G., Zürich

KAFFEE

Seit über 50 Jahren führt meine Firma den Artikel Kaffee als Spezialität. Ich kann Ihnen daher grosse Vorteile bieten. Langjährige gute Abnehmer. Silberne Medaille mit Diplom an der Schweizer. Kochkunst-Ausstellung 1923

Frühstück-Mélange	Kilo	Fr. 3.60
Spezial-Hotel-Mélange		Fr. 4. —
Extra Wiener-Mélange		Fr. 4.20
Café noir turc-Mélange		Fr. 4.80

K A F F E E - E S S E N Z E

1a. in 2 1/2 und 5 Kg. Büchsen
Lieferung franko SBB von 10 Kg. an

WILLIMANN - LAUBER

Gross-Rösterei **LUZERN** Telephon 133

Revue-Inserate sind nie erfolglos

Schlagrahm

in bekannter Qualität

Gebr. Burger, Rahmmolkereien Gisikon (Luzern)

Trafic et Tourisme

Le Simplon-Orient-Express.

Le Simplon-Orient-Express a été créé en 1919, sur l'initiative de la Compagnie de chemins de fer P.L.M., pour améliorer les communications entre l'Europe occidentale et la péninsule balkanique. Ce trafic s'effectuait auparavant sur l'Orient-Express allemand, qui empruntait avant la guerre le parcours Paris - Munich - Vienne - Bucarest - Constanza, avec bifurcation de Vienne sur Belgrade et Constantinople. La nouvelle route Paris - Simplon - Trieste, empruntant le réseau suisse de Vallorbe au Simplon, est plus courte d'une soixantaine de kilomètres.

Mis en marche le 11 avril 1919, le train S.O.E. ne circula tout d'abord que jusqu'à Trieste. Plus tard, il put continuer quatre fois par semaine sur Bucarest et trois fois sur Belgrade et Constantinople. En 1921, il fut rendu quotidien dans les deux sens. On lui adjoignit un embranchement Salonique-Athènes. Des réductions successives de la durée du parcours furent obtenues; par exemple, alors qu'en 1921 le trajet Paris - Constantinople s'effectuait en 90 heures, il est couvert actuellement en 68 heures.

Les difficultés n'ont pas manqué dans la création et le développement de ces services: révision annuelle des horaires, adaptation périodique des horaires des embranchements latéraux à celui de la ligne principale, concurrence de l'Orient-Express allemand rétabli sur le parcours Paris - Bruxelles - Bucarest, crises monétaires diverses, etc. Néanmoins, le Simplon-Orient-Express, ayant franchi les obstacles du début, poursuit ses progrès d'année en année.

A la suite de résolutions prises à la Conférence européenne des horaires de Baden-Baden, en octobre 1926, le Simplon-Orient-Express va se souder au réseau des chemins de fer de l'Asie-Mineure. A partir du 1er juillet, un service tri-hebdomadaire de wagons-lits fonctionnera entre Constantinople et Angora, la capitale de la Nouvelle-Turquie. Le transbordement des voyageurs entre Slamboul et Haider-Pacha à travers le Bosphore se fera par les soins de la Compagnie internationale des wagons-lits.

D'Angora, un autre service est organisé trois fois par semaine sur Adana et deux fois par semaine sur Alep. La Syrie est donc maintenant reliée à l'Europe, par des express rapides avec voitures de luxe, en beaucoup moins de temps que par la voie d'eau. Le trajet de Paris à Angora (3600 km) s'effectue en 84 heures, celui d'Angora à Paris en 86 heures, celui de Paris à Alep (4450 km) en 132 heures et celui d'Alep à Paris en 134 heures.

D'autre part, Alep est déjà relié par chemin de fer avec Beyrouth, Damas et Le Caire. Quand la soudure aura été opérée entre Nissin et Kalaat, dans la région de Mossoul, on pourra se rendre par la voie ferrée d'Alep à Bagdad et au Golfe persique. Ce sera une nouvelle route des Indes.

Pour les voyageurs qu'éfrayait le coût de ces services de luxe, on a créé un train direct, avec voitures des trois classes, le «Direct-Orient», muni de wagons-lits de 1re et 2me classe sur certaines parties de son parcours. Ce train suit le même itinéraire que le train de luxe et sa

marche, du moins entre Paris et Trieste, est presque aussi accélérée.

Comme on le voit, les conditions du trafic voyageurs entre l'Occident et l'Orient réalisent de rapides et considérables progrès, en attendant l'ouverture de lignes aériennes régulières et pratiquement exploitées.

Billets du dimanche et d'excursions. M. Weber, conseiller national, de Saint-Gall, a présenté un postulat invitant le Conseil fédéral à examiner si, eu égard à la concurrence croissante des automobiles, on ne pourrait pas étendre à toute la Suisse les billets du dimanche et d'excursions introduits à Genève et Bâle ainsi que sur diverses lignes de chemins de fer secondaires. Le postulat a été signé par douze autres membres du Conseil national.

Les trains express du Montreux. Oberland Bernois, dont la mise en marche marque le début de la haute saison, ont recommencé à circuler le 1er juillet. Ils assurent un service rapide entre les deux grands stations d'étrangers de Montreux et d'Interlaken en couvrant cette distance en moins de quatre heures. Il y a chaque jour deux express dans chaque sens. Départs de Montreux à 10 h. 08 et à 13 h. 30; arrivées à Interlaken à 14 h. et à 17 h. 49. En sens inverse, départs d'Interlaken à 10 h. 16 et à 16 h.; arrivées à Montreux à 14 h. 10 et 19 h. 48. Ces trains circuleront jusqu'au 10 septembre. Ils sont composés de voitures de 1re, 2me et 3me classes, très confortables, et d'un wagon-restaurant.

Nouvel indicateur des transports de marchandises des C.F.F. A l'occasion de l'entrée en vigueur du nouvel horaire, les C.F.F. ont réédité l'indicateur des itinéraires les plus rapides pour le transport des marchandises en petite vitesse par wagons complets en transit par la Suisse, ainsi qu'en trafic d'exportation et d'importation. Ce tableau renseigne clairement sur la durée des transports les expéditeurs de marchandises, par wagons complets, qui exigent un achèvement rapide ou sont sujettes à prompt détérioration. Il indique toutes les correspondances importantes avec l'étranger, y compris les correspondances maritimes. Le commerce et l'industrie auront grand avantage à l'utiliser.

Les colis-flèches. Un arrangement a été conclu, avec la Compagnie internationale des Wagons-lits et des grands express européens (W.L.), en vertu duquel cette compagnie se chargera, à partir du 1er juillet, du transport accéléré par le Simplon-Orient-Express (SOE) et par le Sud-Express (SE) de colis déposés auprès d'offices de Postes suisses à destination de certaines localités. Tous les colis sont soumis à une assurance obligatoire dont le montant est égal à celui de la valeur totale des marchandises indiquée dans les déclarations en douane. Cette valeur doit donc toujours être mentionnée, comme valeur déclarée, aussi sur le bulletin d'expédition; une indication de valeur ne doit, par contre, pas figurer sur le colis-même. Les remboursements ne sont pas admis.

L'Allemagne veut plaire aux voyageurs. L'administration des chemins de fer du Reich a organisé cette année un grand concours pour l'ornementation des gares et des alentours des

voies. Tout le personnel des chemins de fer est invité à y prendre part en aménageant autour des gares des jardins fleuris, en décorant de leurs habitations des employés, les gares elles-mêmes, les abris des garde-voies, des garde-barrières, des aiguillères, etc. On recouvrira de plantes vertes les murs et parois dénudés. On cultivera ou on agencera de plantes décoratives les talus des voies. Les jardins déjà entretenus par l'administration des chemins de fer sont exclus du concours. On prévoit l'attribution de 1700 prix en espèces, pour une valeur de 25.000 marks. La distribution des prix aura lieu après le 15 août.

Pour les hôtels ayant des garages. La commission de circulation de l'Automobile-Club de Suisse attire l'attention sur le fait que trop d'automobiles ont aujourd'hui leurs plaques de police masquées par des pare-chocs. Elle rappelle que les plaques de police doivent être constamment visibles et entretenues en bon état de propreté.

Pas d'autocamions dans les Grisons. On sait que d'après la loi grisonne les automobiles servant au transport des personnes sont seules autorisées à circuler sur les routes du canton. Un arrêté nouveau et spécial serait nécessaire pour permettre le trafic des camions automobiles. A St-Moritz, une initiative populaire a demandé l'autorisation de circuler pour les camions jusqu'à deux tonnes de charge utile. Le conseil communal a présenté un contre-projet permettant aux autocamions jusqu'à cinq tonnes de charge. Ces projets, soumis à la votation communale, ont été tous les deux rejetés. S'il en est ainsi à St-Moritz, on ne peut guère s'attendre à voir les camions automobiles tolérés ailleurs dans le canton fon de Grisons.

Les affiches «Sports d'été en Suisse». La nouvelle série d'affiches en héliogravure que vient de faire paraître l'Office suisse du tourisme (Zürich et Lausanne) complète les deux séries précédentes, qui étaient consacrées surtout à la haute montagne et aux stations d'étrangers les plus importantes de la Suisse. La série des sports d'été comporte sept sujets empruntés à chacune des grandes régions de tourisme de notre pays: l'alpinisme dans le massif du Säntis, le tennis à St-Moritz, le golf au Dietschberg près de Lucerne, la pêche dans l'Oberland bernois, l'automobilisme sur la route de la Furka, le canotage à voile à Lausanne, le canotage à rames au lac de Neuchâtel. L'examen de ces divers sujets, qui consistent des agrandissements photographiques d'une réelle valeur, fait honneur aux établissements d'arts graphiques qui ont été chargés de l'exécution des affiches. Nous ne doutons pas que la nouvelle série d'affiches «Sports d'été», dont le tirage est de 14.000 exemplaires avec textes en cinq langues, contribue largement à l'action de propagande entreprise à l'étranger par l'Office national suisse du tourisme.

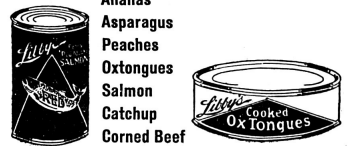
Se que la Fête des fleurs vaut à Genève. Un abonné de «La Suisse» écrivait à ce journal au lendemain de la Fête des fleurs: «Au point de vue économique, la réussite est entière. La gare de Cornavin a été envahie, le samedi et le dimanche, par 25.000 personnes. Les propriétaires de garages ne savaient plus où donner de la tête.

Les restaurants, cafés, dancings étaient pris d'assaut. La route Lausanne-Genève était envahie par un cortège interminable d'autos et la douane suisse a noté pendant ces deux jours le passage de plusieurs centaines de voitures françaises. Les autocars d'Anancy, Divonne, Grenoble, Aix-les-Bains sont arrivés bondés. Tout Annemasse était descendu à Genève et les vendeurs de programmes ont dû les distribuer contre de l'argent français. La Compagnie générale des tramways électriques était débordée. Les hôtels étaient pleins et des voitures automobiles erraient de garage en garage et d'hôtel en hôtel à minuit encore. Les programmes se sont vendus jusqu'au dernier exemplaire. M. Saulnier, président du congrès des horticulteurs qui avait justement lieu à Genève, attaché au ministre français de l'Agriculture, a déclaré à des amis que nulle part au monde on ne pouvait montrer un cadre pareil et que la Fête des fleurs de Genève dépassait tout ce qui se faisait ailleurs.» — C'est un fait que l'Association des Intérêts de Genève, en organisant une manifestation pareille, réalise en faveur de cette ville une propagande dont il est difficile d'apprécier l'immense valeur. Ce nombre de villes peuvent envier à Genève cette Association débordante d'activité!

Un abonné au téléphone par 24 habitants. Le nombre des abonnés suisses au téléphone a doublé depuis 10 ans et est maintenant, de 165.000, soit un abonné pour 24 habitants. Ce rapide développement traduit l'importance croissante du téléphone dans la vie économique.



Specialties:



Famous Libby's Fancy Santa Clara Dried Prunes

Quality Foods mean Prestige

La Revue suisse des Hôtels est en vente au numéro dans les librairies de gares et les kiosques à journaux des principales villes et stations de saison. Prix du numéro: 40 cts.

BOUCHONS

MACHINES & ARTICLES DE CAVE

CHAILLOT

FRÈRES S.A. GENEVE

„AKO“ Bleich-Waschmittel

erzeugt schneeweiße Wäsche, entfernt alle Flecken und ist in Desinfektionswirkung unübertroffen. — Vorteilhaft, billig und arbeitersparend.

KELLER & CIE

Chemische und Seifenfabrik STALDEN (Emmental).



Nerven-Heilanstalt

„Friedheim“ Zihlschlacht (Thurgau)

Eisenbahnstationen: Amriswil Bischofszell-Nord

Nerven- u. Gemütkranke

Sorgfältige Pflege. — Gegründet 1891 Drei Aerzte. — Telefon Nummer 3

Chefart und Besitzer: Dr. Krayenbühl

Das rätselhafte VOLTOL

Wir kennen nur die Tatsache, daß Voltol bei jeder Außentemperatur die verschiedenartigsten Motortypen schmiert:

Es ist das wirkliche Einheitsöl

Alle Proben, Erfahrungen, Männer der Wissenschaft und der Technik bestätigen diese Eigenschaft. — Was aber bei der elektrischen Behandlung mit dem Oele vor sich geht, ist rätselhaft wie alle elektrischen Erscheinungen.

Wer den Coupon einsendet, erhält gratis die neue illustrierte Voltol-Broschüre; sie ist aufschlussreich.

Rhenania-Ossag-Mineralölwerke A.-G. Verkaufsbureau Zürich: Mythenquai 28

Ge'älligst hier abtrennen, ausfüllen, als Drucksache absenden

No. 14

Rhenania-Ossag Zürich, Mythenquai 28

Senden Sie unverbindlich die Voltol-Broschüre an

Name:

Ort und Strasse:

Die Frucht-Konservierung

für Hotels, Restaurants, Speisehallen, Spitäler, Anstalten etc.

bietet Ihnen in meinen Kesseln **eminente Vorteile.**

Für Grossverbraucher unübertroffen.

Hunderte von Anerkennungs-schreiben.

Verlangen Sie Prospekte vom Fabrikanten

Hans Eisinger vorm. Fr. Eisinger Söhne Basel

Vorzüglichen, glanzhellen

Obstwein

ferner einen ausgezeichneten

alkoholfreien Apfelsaft

ohne Zusatz von Konservierungsmitteln (wie Benzozol und dergl.) empfiehlt zu vorteilhaften Preisen franko ins Haus

Freiamter Mosterei, Muri

Verlangen Sie bitte die Preisliste

Hotel - Sekretär - Kurse

Gründl. und prakt. Ausbildung in allen kommerziellen Fächern (Bureau- und Verwaltungswesen) der mod. Hotel- und Restaurantbetriebe. Alle Fremdsprachen. — Freie Wahl der Fächer. — Jeder Monat bei uns neue Kurse. — 60 St. Man verlange Prospekte H. von Gademanns Fachschule, Zürich, Gess.erallee 32



Sie haben einen ruhigen Schlaf nötig

Vernichten Sie Stechmücken mit Flit!

3 Uhr morgens, kein Schlaf! Ein fortwährendes Summen, ein winziger Körper, aber ein scharfer Rüssel sind schuld, dass Sie sich am Morgen, anstatt frisch und ausgeruht, müde und geschlagen fühlen.

EIN VOLLKOMMENES, FLÜSSIGES VERTILGUNGSMITTEL

Der verdunstete Flit tötet in wenigen Minuten die Stechmücken, und auch alle anderen unangenehmen Insekten wie Schwabenkäfer, Fliegen, Wanzen, Ameisen, Flöhe. Er zerstört ihre Eier, indem er in die Ritzen und Zwischenräume eindringt, wo sich dieselben befinden. Flit

vernichtet die Milben und ihre Larven, ohne die empfindlichsten Stoffe zu beschädigen. Sein Geruch ist angenehm und gesund. Er ist dem Menschen unschädlich und dank dem Zerstörer „Flit“ praktisch im Gebrauch.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften.

Alleinige Importeure und Hersteller für die Schweiz:

BARBEZAT & CIE., FLEURIER (Neuenburg)



VERTILGT:

Fliegen, Stechmücken, Wanzen, Milben, Schwabenkäfer, Ameisen, Flöhe.

Die gelbe Dose mit schwarzem Streifen. Achtet auf unser-sicheres Garantieband am Verschluss!

Altbewährte Weltmarke!



Mattoni's Giesshübler

Zu haben in Mineralwasserhandlungen, Hotels und Restaurants, sowie durch die Generalvertretung für die Schweiz

A.-G. Ulmer & Knecht Zürich 8

Tel. Limmat 96.10



GERBERKÄSE

DER ERSTE UND ORIGINAL-EMMENTALER SCHACHTELKÄSE

Papier-Servietten
„Kurt Wölfert“
Herrn legt die Wirthin 3. Mann, die höchsten großen Zusätze für Wäsche und nützliche Ankothen — die Hauptrolle spielen gute Stoffe, nicht die schlechteste. Schließlich, 3. Dert ein gehen (wofür mit Papierfertigung. Und kann hören: „Ideal“ sie mit 6. Namen bedruckt, damit Götte sie als Andernken mitnehmen. Das hilft eine hüße, billige aber ganz wichtige Beklame!“ Herr und Frau 5. selber liefert und fahren selber viel vorteilhafter. Papier-Servietten liefert überallhin (Preis 6. Mann-er, papierbügig, Spies).

Insertieren Ihr Gewinn!

Zündhölzer

Kunstfeuerwerk und Kerzen jeder Art, Schokolade „Ideal“, Bodenwische, Bodenöl, Stahl-säure, Essig-Essenz 80 % etc. liefert in bester Qualität billigst G. H. Fischer, Schweizer Zündholz- und Feuertwaren-Fabrik, Fehraltorf (Zsch.), Oeger. 1800, Gola. Med. Zürich 1894. — Verlangen Sie Preis-liste und Prospekt.

SENKING
Liefert nur erste Qualität

GROSSKÜCHEN-ANLAGEN ALLER ART
Verlangen Sie Kataloge & Preislisten, sowie Referenzen
Generalvertretung & Lager:
ALBERT STORRER WALCHESTR. 34 - ZÜRICH

Erstklassiges, argentinisches

RINDER-GEFRIER-FLEISCH

gefroren in Vierteln von ca. 70 kg und sorgfältig aufgetaut
empfiehlt als besonders vorteilhaft für Hotels, Pensionen, Anstalten, zu den bekannten vorteilhaften Preisen aus frischer, direkt angekommener Sendung

„CARNA“

Konserven- und Fleisch-Einfuhr- Genossenschaft

ZÜRICH Stüssihofstatt 4

Telephon Limmat 1370 377 k

Lieferung auch nach auswärts

Neuchâtel Châtenay
se trouve dans les bons Hôtels

Für Hotel!

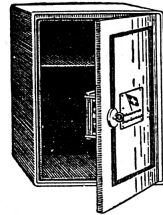
Der beste Tafelkuchenthonix ist die Marke „Alpenrösli“ die jeden Feinschmecker befriedigt. Jeder Versuch macht bleibende Kunden.

Ganze u. halbe Kälber, Kalbsstößen, Kalbscarrée, Kalbsbrust, Nierstecke u. Schweinscarrée hat fortwährend abzugeben Metzgerei u. Wursterei Otto Schatzmann, Lenzburg (Telegramm: Ochsenmetzgerei Lenzburg). — Telephon Nr. 4. (OF. 1406 R.) (4156)

Die Alleinfabrikanten: A. Jermann, Bern, Mittelstr. 2. Für den Kanton Zürich: Hülliker & Sohn, Zürich, Militärstr. 110. 6072 (JH 288 B)

Hotelzimmer-Tresor

Mit Versicherung gegen Einbruchdiebstahl von 5—50.000 Franken.



Seit 10 Jahren in ersten Häusern bestens eingeführt.

Schweizerische Tresor-Gesellschaft, Zürich Tiefenhöfe 8 Tel.: Senau 44.40

Ice Cream (Rahmeis)

Das vorzügliche Dessert Die beliebte Erfrischung Immer bereit.

Erhältlich bei den Verbandsmolkereien Thun u. Zürich

Insertate in der „Hotel-Revue“ haben stets den grössten Erfolg!

FINE CHAMPAGNE MAISON FONDÉE EN 1858



J. Fauraud & Co. COGNAC Château de Louillac-Farnac

VIGNOBLE MODÈLE Produit naturel de première qualité

GOLDENE MEDAILLE

an der Ausstellung für das Gastwirts-Gewerbe 1927 in Zürich Er ist eben doch der beste.

Bestellen Sie heute noch Probetbüchse zu 5 Kg. à Fr. 3.50 das Kg. beim Fabrikanten Richard Kaiser, vorm. Gustav Himpel, Rapperswil (St. Gallen), Telephon 27

Kaffee-Zusatz Himpel

sogenannter Kaffee-Essenz

Chef de cuisine

seriöser, ersterklassiger Fachmann, seit Jahren in grössten Häusern im In- und Ausland als leitender Chef tätig, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse und Referenzen passendes Engagement auf kommenden Herbst oder Winter. — Gefl. Offerten unter Chiffre C. G. 2321 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Direktor

24 Jahre, Leiter eines erstkl. Sommergeschäftes, 3 Hauptsprachen, sucht Jahres- oder Zweijahresstelle, in Referenzen. Gute Kenntnisse im Wintersport. — Gefl. Offerten unter Chiffre D. G. 2324 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hôtel de passage

2me rang, demandé une

première fille de salle

connaissant la Restauration et parlant allemand et anglais. Ecrire sous Chiffre P. D. 2319 à la Revue suisse des Hôtels à Bâle 2.

Gesucht tüchtige Schweizerin, der Hotel- oder Wirtbranche, die einem Geschäft vorstehen kann. Wenn Einlage möglich, könnte als (23175)

Teilhaverin

mit Gewinnanteil sich angenehme Zukunft sichern. Photo und Angaben der bisherigen Tätigkeit an Postfach Nr. 780, Pratteln.

Stellengesuch auf Hotelbureau od. als Portier

Junger, gut präsentierender Mann, guten Charakters, verwaltungstechnisch und kaufmännisch (speziell auch Buchhaltung) gebildet, deutsch und englisch sprechend, sucht Stelle auf Hotelbureau für Sommeraison. Bewerber besitzt ebenfalls sehr gute Vorkenntnisse in Französisch und Italienisch. Event. könnte auch Portierstelle in Frage kommen. — Gefl. Offerten unter Chiffre M. K. 2318 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Concierge oder Conducteur

20 Jahre, mit prima Refer., tüchtig und zuverlässig, sucht Jahresanstellung auf kommenden Herbst. — Gefl. Offerten mit Lohnangaben erbeten unter Chiffre U. S. A. 2313 an die Schweiz. Hotel-Revue, Basel 2.

ON CHERCHE POUR GRAND HOTEL DE TOUT 1er ORDRE A L'ETRANGER

Gouvernante

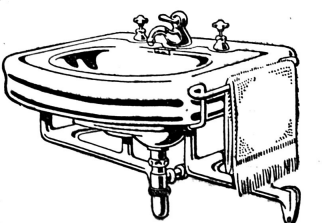
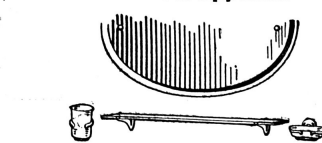
Expérimentée, connaissance anglais et français, place à l'année également

Laveur

16e première force pour grande blanderie à vapeur. — Offres sous Chiffres M. R. 2300 à la Revue suisse des Hôtels à Bâle 2.

TROESCH & Co., A.-G.

Zürich BERN Antwerpen
Fabrik sanitärer Apparate



Hotel-Zimmer-Toilette TRIUMPH

aus schwerem Feuerorn mit neuer verdeckter Mischbatterie für Kalt- und Warmwasser, Modell Troesch.
Neue glatte Toiletten Garnituren
Musterschutz No. 40002.

Stütze des Prinzipals, Réception, Kassier

Schweizer, 40 Jahre alt (ledig), sprachenkundig, in allen Zweigen des Hotelbetriebes gut bewandert, gegenwärtig in Stellung in Italien, sucht Engagement. 1. Referenzen zu Diensten. Offerten unter Chiffre S. U. 2338 an die Schweizer Hotel-Revue Basel 2.

Gesucht auf 1. September oder 1. Oktober gut präsentierender, gewandter

Oberkellner

tüchtiger Restaurateur, für feines Restaurant und Tea-Room mit Dancing (Erstkl. Etablissement), Erforderlich sind: Sprachkenntnisse, gute Umgangsformen, sicheres Auftreten, Jahresstelle. — Offerten mit Zeugniskopien und Photo unter Chiffre S. S. 2325 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

DIREKTION

Erfahrener, tüchtiger Hotellsachmann, im besten Alter, mit arbeitsfreudiger Frau, sprachenkundig und gut präsentierend, sucht auf Herbst selbständige

Sekretärin

mit guten Fach- und Sprachkenntnissen (keine Anfängerin), mit Journal, Kassa und Kontrolle vertraut, wird von erstklassigen Haus in Davos gesucht. Jahresstelle, Eintritt Ende Juli. Seriose Bewerberinnen mit guten Referenzen belieben ihre Offerten mit Bild und Angabe der Gehaltsansprüche richten unter Chiffre F. E. 2330 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Chef de cuisine

internationaler, erstkl. Kraft, absolut selbständig, sucht Engagement per sofort, eventuell auch für Sommer-Wintersaison. Gefl. Offerten unter Chiffre F. E. 2324 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Tennistrainer

internationale Kraft, erste schweiz. Referenzen, sucht Sommerengagement in gutbesuchtem Schweizer Hotel oder Tennisclub. Gefl. Anfragen unter Chiffre H. H. 2336 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

On demande pour la saison pour Restauration en plein air et Salon de thé

Directrice

pour seconder maîtresse de maison. — Ecrire avec références et prétentions à Mr. Fiorinelli, Directeur de d'Ermitage à Evian.

Sous-directeur, réception-secrétaire-caissier

Suisse, 40 ans, célibataire, parlant les langues, connaissances approfondies de la branche hôtelière, act. en place en Italie cherche situation pour de suite (Suisse ou étranger) 1. Referenzen. Ecrire sous Chiffre S. R. 2337 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

Zu verkaufen

bekanntes, kleineres

Hotel mit Dependance

auch als Gasthof bestens renommiert, in Höhenkurort der Ostschweiz. Bevorzugt Lage mit wunderbarer Aussicht. Anfragen unter Chiffre Oc. 3484 Z. an Publicitas Zürich.

Grosses Restaurant

in Basel per sofort, wegen Aufgabe des Berufes günstig zu verkaufen

4stüdiges Renditenhaus, schon mit hoher Rendite ausser dem Wirtschaftsbetrieb. Nur ganz solvente Selbstkäufer, welche über wenigstens Fr. 35,000.— verfügen, wollen sich melden unter Chiffre S. R. 2326 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen

wegen Wegzug auf Herbst in erstklassigem Fremdenplatz des Berner Oberland (Sommer-Wintersaison)

Hotel-Pension

Jahres-Patent, 25 Betten, sehr gut eingerichtet, mit grossem Umschwung und Mobilar. — Offerten unter Chiffre S. 5090 Y, an Publicitas Bern. (5650)

Zu pachten gesucht:

von tüchtigen, im Fache sehr gut erfahrenen Geschäftsleuten

Strandbad mit Wirtschaft

event. alkoholfrei, wenn auch neu, zum Einführen, auf Saison 1928 oder 1929. Offerten unter OF 1388 Z., erbeten an Orest Füssli-Annoucen, Zürich, Zürcherhof. (OF 51639 Z.) (4163)

J. WILDI
COMESTIBLES
BRUNNEN
TEL. 109

ALLER ART AUS DER
BRESSE BILLIGST BEI

Bürgermeisterli



Nur echt von:
E. Meyer, Basel

Frappreuse électr.

avec deux timbales, état de neuf, pour boissons frappées, ainsi que machine à concasser la glace et accessoires pour Bars, à vendre. Ecrire sous: X. 5166 L. Publicitas Lausanne. (5648)

Englisch in 30 Stunden

geladene sprechen lernt man nach interessanter u. leichtfasslicher Methode durch brieflichen Fernunterricht.
Erfolg garantiert! 500 Referenzen Spezialschule für Englisch „Kapit“ in Luzern 80 Prospekt zeigen Rückporto.

Touristen Unglück: Ich habe meine Ritz-Käse-Waffeln vergessen

J. P. Rytz A.-G., Laupen

Gesunder, starker Jüngling, in- oder Ausland, Gefl. Offerten mit Sekundarschul-Bildung, sucht baldigst:

Kochlehrstelle

in gutes Haus. Sich wenden an Hans Gyzl, Scheunenberg, Wenzl, Bären (Bern). (2321s)

Tüchtiger

Chef de cuisine mit Pâtissier

sucht passende Winterstelle, für den Winter, frei ab 15. Oktober. — Offerte an A. Stügel, Geschäftsführer, Grand Hotel Pupp, Karlsruhe. (2320s)

Geschäftsführer Direktor

sprachenkundig, sucht Stelle für den Winter, frei ab 15. Oktober. — Offerte an A. Stügel, Geschäftsführer, Grand Hotel Pupp, Karlsruhe. (2320s)

Elektr. Kühlschrank

1 Jahr im Betrieb, wegen Anschaffung grösserer Einrichtung preiswürdig zu verkaufen.

Anfragen erbeten unter Chiffre L 4273 Lz. an die Publicitas Luzern. (5677)

Kaffe- und Glühwein



gebr. Heller-Itten

On cherche

Hôtel-Restaurant, Brasserie ou Grand-Café

centre Zürich, Genève, Lugano, St-Moritz. Ecrire sous Chiffre A. E. 31/2328 à la Revue Suisse des Hôtels, à Bâle 2.

Belle Villa à vendre

à San Remo, avec terrain 50 ares, 15 pièces, beau jardin, vue magnifique, belle situation, très appropriée pour pension. Prix 350.000 Lires. Pour renseignements s'adresser sous Chiffre N. R. 52/2290 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

Locarno

grosse, prachtvolle Besitzung, sehr geeignet für Hotel-Pension

umständelbar billig zu verkaufen. — Gefl. Offerten an Noble S. A., Locarno.

Hôtelier suisse, 50 ans, actuellement Directeur Hôtel important à Menton, disponible juillet, août et septembre, cherche

Occupation

soit pour remplacer patron absent ou malade ou autre poste de confiance, même pour courte durée. Prétentions modestes. Excellentes références. Prière écrire: Mr. E. B., c/o, Hôtel des Palmiers à Nice A. M. (2303)

Beteiligung, Kauf oder Pacht

eines Hotels für den Winter gesucht von erfahrenem Hotel-Direktor. Leiter eines grossen Betriebes, verträglich, seriöser Charakter. Schweiz oder im Süden bevorzugt. Würde auch Direktion nur für den Winter übernehmen. — Offerten gefl. unter Chiffre B. P. 2298 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Bachmann & Kleiner

Aktiengesellschaft OERLIKON

Spezialfabrik für den Bau elektrothermischer Apparate u. Anlagen.

Elektr. Grossküchen - Anlagen für Hotels, Restaurants, Pensionen. Elektr. Grossbäckerei- und Patisserieöfen. Boiler jeder Grösse.

Fremdenpension

oder ein Tea-Room zu pachten gesucht mit Vorkaufsrecht. Gefl. Offerten unter Chiffre W. N. 2316 an die Schweiz. Hotel-Revue, Basel 2.

Jüngling von 16 Jahren, der bereits in Saisonstelle als Casserolier tätig gewesen, sucht auf Anfang Oktober Engagement als

Kochlehrling

in Hotel oder Restaurant. — Offerten gefl. an Frau E. Dürig, Flammal, Jkt., Freiburg. (5649)

Demande d'Achat

Hôtelier expérimenté cherche à acheter grand

Hôtel

situé au bord du Léman et rapportant bien. Grand mouvement d'acommoder. — Adresser offres sous Chiffre B. R. 2332 à la Revue suisse des Hôtels à Bâle 2.

Zu verkaufen:

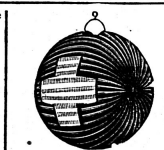
Zentrifugen-Rahmmaschine

wie neu, 20% unter Ankaufspreis. Bäckerei Küchli, Bernstrasse 38, Bern. (5652) (P. 5137 Y.)

Coulante Preise



1a. Qualität



ler Août Feux d'artifice

Articles d'illumination. Expéditions promptes et soignées depuis Fr. 10.—

Petitpierre Fils & Co.

Neuchâtel
Téléphone 3.15
Conditions spéciales à la clientèle hôtelière.

Inserieren bringt Gewinn!

Gewinn

Zu verkaufen in Leysin, 70 Minuten vom Zentrum entfernt, nicht fertige schlaute Gebäulichkeiten, welche sich für Kinderasylatorium auszeichnen eignen. Für 30-40 Tausend Franken kann darauf von Wirtschaftsfachmann aussichtsreiche Existenz gegründet werden. Nähere Auskunft erteilt: Rod. Kuhn, Architekt, Leysin, (O. F. 38025 L.) (4161)

Dame

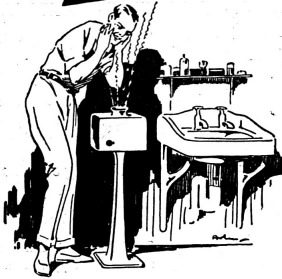
très énergique, 4 langues, connaissant à fond routine hôte, remplacerait direction 2 ou 3 mois. Libre de suite. Références. — Offres sous Chiffre Ue. 5139 Y. à Publicitas Bern. (5651)

Geschäftsbücher für Hotels

liefert prompt und billig

Zentralbureau Schweizer Hotelierverein Basel 2
Gefl. Musterbogen verlangen

Sani-Dri



Endlich!

Das saubere Handtuch für jedermann!
Trocknet Gesicht und Hände in kürzester Zeit!
Die Luft macht's!

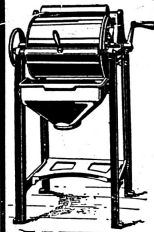
Verlangen Sie Prospekte und Auskunft von

Robert Brennwald

Gotthardstrasse 21

Zürich 2

ISLAND



la machine à Glaces
idéale
en 10 SECONDES
une Glace délicieuse

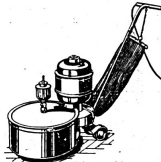
Fabrication Suisse
garantie.

Demandez prospectus
et références

Rickert, Dintl & Co., Zürich
Téléphone Hott. 6967

Inserieren bringt Gewinn!

„UNIVERSAL“ der staubsaugende
Bodenputzer



zum Spänen, Wischen,
und Blochen v. Parkett-,
Stein- und Linoleum-
Böden

(Mehrfach patentiert)

Man verlange kostenlose, un-
verbindliche Vorführung.

Suter-Strickler & Cie., Horgen
Maschinenfabrik



«ZÜRICH»

Allgemeine Unfall- u. Haftpflicht-
Versicherungs-A.-G. in Zürich
Mythenquai 2

Vergünstigungen laut Vertrag

mit dem Schweizer Hotelier-Verein
beim Abschluss von

Unfall- u. Haftpflicht-
Versicherungen

Vorteilhafte Bedingungen
für Lebensversicherungen

«VITA»

Lebensversicherungs-A.-G. Zürich
(Gegr. von der Gesellschaft „Zürich“)
Alfred Escherplatz 4



JSOTTA
Vino Vermouth fino

Zu beziehen durch alle besseren Weinhandlungen und Likörfabriken.

REVUE-INSERATE
sind nie erfolglos

**Fischkasten-
Durchlüfter**

Sparsamster Wasserverbrauch
Billig Zweckmässig

Ersetzt alle andern Systeme voll und ganz.

Verlangen Sie ausführl. Prospekt.

Heinr. Junghans, Zürich

Wibichstr. 24 Apparatebau Tel. Hott. 0643

**Ihr Hotel ist stets
besetzt**

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische
mit fließendem temperiertem Wasser haben

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Aktien-Gesellschaft
Fabrik sanitärer Einrichtungen

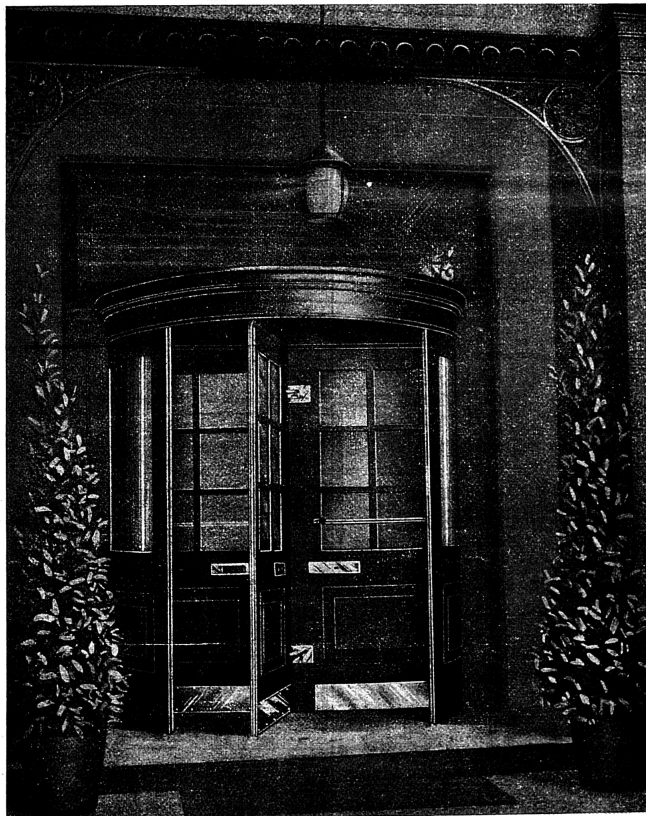


**Votre hôtel sera toujours
au complet**

si les lavabos avec eau courante et tem-
pérée sont installés dans toutes vos chambres

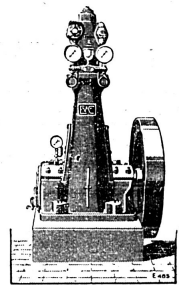
BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Société Anonyme
Fabrication d'appareils sanitaires

**Automatisch-klappbare
Windfang-Drehtüre**



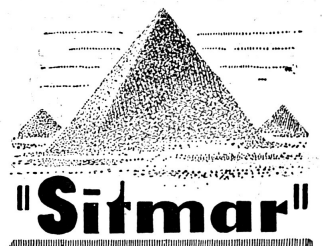
Möbelfabrik, feiner Innen-Ausbau
Gygax & Limberger, Altstetten - Zürich

ESCHER WYSS & C^{IE}
Zürich



**Eis-, Kühl- u. Gefrier-
Anlagen**

41/27



„SITMAR“

Nach **Agypten**
Syrien

Konstantinopel
Schwarzes Meer

bevorzugen Sie die allgemein bevorzugten Linien der

„SITMAR“

(Società Italiana di Servizi Marittimi)

Regelmässiger Reise- und Postverkehr mit neuesten
Schiffstypen nach allen Häfen des **nahen Orients**.

Besonderer **Exklusivdienst:**
Europa - Agypten
mit Luxusdampfer „Esperia“

Mittelmeer- und Nordland-Fahrten mit
„**Neptunia**“

General-Vertretung:

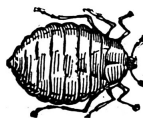
„SUISSE-ITALIE“, ZÜRICH
Bahnhofstrasse 80 — Reise und Transport A.-G.
Filialen: Basel, Luzern, St. Gallen, Genf, Lugano, Locarno

**Ständerlampen
Hängeleuchter**

aus
Holz
erstellt und liefert mit
Garantie.

Eugen Morel

Holzbildhauerei und Drechs-
lerei, Oberdorfstrasse 16,
Tel. Höttingen 4715.
Verkauf im Laden
Torgasse 8, Zürich 1, direkt
beim Bellevue. (4153)



Ausrottung der Wanzen

samt Brut 346 s

durch Vergassen von Mattdün
ist einzig rationell und wirk-
lich radikal. Keine Schmiererei.
Verlangen Sie Prospekte.

Matthey-Meyer & Cie., Basel 2.

Suche Stellung für meine
Tochter, 19 Jahre alt, als

Kochlehrling

am liebsten in einem Hotel.
Geht Angebote unter B. St. 71
an Verkehrshaus Hamburg,
Weselerstr. 6 (Deutschland).
(2323)

Filzbierteller

runde u. gevierte, liefert
100 Stück Fr. 29.—
50 Stück Fr. 15.—

Gottfr. Locher

Blachenfabrik, Hasle
bei Burgdorf (2322)

**Roll-
Schinken**

Geräucherte prima Ware per
kg 4.50

Geräucherte prima Winterware
per kg 5.—

H. Zungenwurst per kg 4.50

versendet franco

O. Dolder, Metzgerei, Helbergr
b. Thun. — Telefon Nr. 9.

Berücksichtigt die Inse-
renten der Hotel-Revue